

*Sammlung des Provinzial-Konservators
Nr. 230 II^a 65.
IIa 68.*

Veröffentlichungen der Provinzial-Kommission zur Erhaltung
und Erforschung der Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien. VI.

Bericht des Provinzial-Konservators der
Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien
über die Tätigkeit

vom

1. Januar 1905 bis 31. Dezember 1906,

erstattet

an die Provinzial-Kommission zur Erhaltung
und Erforschung der Denkmäler Schlesiens.



Oels.
Evang. Schlosskirche.

Veröffentlichungen VI.
Tafel 1.



INNENANSICHT.

~~No. 4.~~

Veröffentlichungen der Provinzial-Kommission zur Erhaltung
und Erforschung der Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien. VI.

Bericht des Provinzial-Konservators der
Kunstdenkmäler der Provinz Schlesien

über die Tätigkeit

vom

1. Januar 1905 bis 31. Dezember 1906,

erstattet

an die Provinzial-Kommission zur Erhaltung
und Erforschung der Denkmäler Schlesiens.



Druck von Grass, Barth & Comp. (W. Friedrich), Breslau.



7.025 (638)

2224 S

~~14833~~

ZBIORY ŚLĄSKIE

~~485~~

~~PREZYDIUM~~

~~Wojewódzkiej Rady Narodowej
w Opolu
WYDZIAŁ KULTURY~~

Akcja Nr 353/68/C



Abb. 1. Bekrönung eines Altars aus Klein-Kreidel. (Beschädigt.)

I.

Die auf Erhaltung des Besitzstandes an heimischen Denkmälern gerichteten Bestrebungen haben in dem abgelaufenen Berichtszeitraum immer mehr an Boden gewonnen. Durch das erhöhte Gewicht, das der Denkmalpflege an den Universitäten und Technischen Hochschulen beigelegt wird, ist in Laien- und Fachkreisen das Interesse und das Verständnis für ihre Ziele gewachsen. Zugleich hat das vertiefte Studium der vaterländischen Kunst und Kultur den Architekten das Rüstzeug gegeben, den Werken der Vorzeit in vervollkommneter Weise gerecht zu werden.

Die Denkmalpflege selbst ist nicht ohne Entwicklung geblieben. Als Kind der romantischen Epoche ursprünglich mehr rückwärts gewandt, hat sie die Entwicklung unserer ganzen Kunstanschauungen nach vorwärts mitgemacht. Nicht zu mumienhaften Überresten der Vergangenheit sollen unsere Denkmäler werden, sondern ihre Lebensfrische und Kraft soll unversehrt erhalten bleiben und auf Gegenwart und Zukunft belebend und befruchtend wirken. Das, was in dem unerschöpflichen Schatze früherer Kunstschöpfungen bodenständig, für das Klima, für Land, Volk und Lebensauffassung bezeichnend ist, soll die Grundlage und den

Ausgang der Weiterentwicklung der modernen Kunst bilden, die nun endlich einzusetzen beginnt, nachdem man sich Jahrzehnte lang mit retrospektiven Versuchen abgemüht hat. Die starke Bewegung des „Heimatschutzes“, die besonders im mittleren Deutschland einen starken Aufschwung genommen hat, ist auf dem Boden der Denkmalpflege als wertvoller Bundesgenosse erwachsen. Neben den Kunstdenkmälern wird den Städtebildern, den Landschaften, den Naturdenkmälern und dem Volkstum immer steigendes Interesse zugewendet. Das Aufblühen dieser Bestrebungen verdichtet sich auch zu behördlichen Maßnahmen. Eine staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen ist mit dem einstweiligen Sitz in Danzig gegründet worden. Ein Gesetz gegen Verunstaltung der Straßen und Plätze in geschlossenen Ortschaften liegt den gesetzgebenden Faktoren vor.

Daß es nicht an Gegenströmungen fehlt und daß namentlich die einseitige Betonung moderner Verkehrsrücksichten oft genug zur lebhaften Bekämpfung der Denkmalpflege führt, kann nicht Wunder nehmen. Ist doch ein Ausgleich der gegensätzlichen Meinungen und Interessen nicht ohne weiteres gegeben. Im letzten Berichte ist eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts angeführt worden, daß die Gemeinden verpflichtet sind, in ihrem Besitz befindliche Gegenstände, welche einen besonderen geschichtlichen Wert haben, zu erhalten und daß sie zur Erfüllung dieser Verpflichtung von der Kommunalaufsichtsbehörde angehalten werden können. Schneller als erwartet, ist in Schlesien die Notwendigkeit eingetreten, auf diese Entscheidung zurückzugreifen. Der Stadtgemeinde Münsterberg hatte der Regierungs-Präsident zu Breslau die Erhaltung und Instandsetzung des Patschkauer Torturms aufgegeben und verfügt, daß die Stadtgemeinde gehalten sei, zur Instandsetzung des Turmes 5717 Mark als außerordentliche Ausgabe aufzubringen. Die von der Stadtgemeinde daraufhin gegen den Regierungs-Präsidenten erhobene Klage hat das Königliche Preußische Oberverwaltungsgericht, festhaltend an dem oben erwähnten Grundsatz, abgewiesen.

Bei der Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers und Königs in Schlesien aus Anlaß der Kaisermanöver im September 1906 fanden die Kunstdenkmäler der Provinz besondere Berücksichtigung. Seine Majestät besichtigte am 8. September die Friedenskirche in Schweidnitz und am nächsten Tage den Musiksaal und die Aula Leopoldina in der Breslauer Universität, welche letztere am gleichen Tage auch Ihre Majestät die Kaiserin in Augenschein genommen hatte. Einige Tage später nahm der Kaiser Gelegenheit, die katholische Pfarrkirche in Trebnitz zu besichtigen. An allen diesen Stellen fand die Schönheit und der Reichtum unserer heimischen Denkmäler Allerhöchste Würdigung und auch die aus den letzten Jahren herrührende Instandsetzung volle Anerkennung. Die Einweihung der wiederhergestellten Friedenskirche in Jauer erhielt durch die Anwesenheit Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen Glanz und Bedeutung.

Wie bereits früher ausgeführt wurde, äußert sich die vermehrte Wertschätzung des künstlerischen Erbes der Vergangenheit in den Museumsgründungen. In der Berichtszeit ist in Gleiwitz ein Oberschlesischer Museumsverein entstanden. Das neue Unternehmen erfreut sich rascher Blüte. Nach dreivierteljährigem Bestehen konnten bereits 1650 Nummern im Hauptkatalog verzeichnet werden. Das Museum richtet in weiser Beschränkung sein Augenmerk auf die geringeren Erzeugnisse früherer Kunstperioden, bei denen der lokale Wert überwiegt und die sich darnach für zentrale Stellen nicht eignen. Es wurde vom Berichtersteller angeregt, in dem Museum zu Gleiwitz namentlich alles dasjenige zu sammeln, was sich auf die Geschichte der Oberschlesischen Industrie bezieht. Auf der Gleiwitzer Hütte, im Malapanetal, in Königshütte, Zabrze und an vielen anderen Stellen sind noch Reste alter zum Teil bis auf Friedrich den Großen zurückgehender Hüttenanlagen und Einrichtungen vorhanden, von denen naturgemäß von Jahr zu Jahr mehr verschwindet. Abbildungen und sonstiges Material über diese industriellen Anlagen zu sammeln, ist offensichtlich eine lohnende und eigenartige Aufgabe. In

Liegnitz ist ein Geschichts- und Altertumsverein gegründet worden, der neben der Erforschung der Geschichte „für die Erhaltung des Altertums der Gegend nach Kräften sorgen“ und das städtische Museum in Liegnitz ausbauen will. Von der Rührigkeit dieses Vereins legen die erschienenen „Mitteilungen“, (erstes Heft für 1904 und 1905) Zeugnis ab. Auch der in Oppeln entstandene „Oberschlesische Geschichtsverein“, der eine Zeitschrift „Oberschlesische Heimat“ herausgibt, hat neben den wissenschaftlichen Bestrebungen die Gewährung von Beihilfen zur Erhaltung geschichtlicher Denkmäler auf seine Fahne geschrieben. So dankenswert die gleichgerichteten Bestrebungen sein mögen, so können den beiden letztgenannten Gründungen gegenüber die Bedenken nicht unterdrückt werden, die gegen eine ohne Zusammenhang mit der staatlichen und provinziellen Denkmalpflege betriebene parallele Tätigkeit auf diesem Gebiete zu erheben sind. Auch der Tätigkeit der Museen gegenüber ist vom Standpunkt der Denkmalpflege ein Vorbehalt wiederholt zu betonen. In vielen Fällen wird die Überführung von Kunstwerken in Museen die einzige Möglichkeit und Gewähr für ihre Erhaltung darstellen, in anderen Fällen mag sie Vorteile bieten. Stets aber wird es in erster Linie zu wünschen sein, daß die Kunstdenkmäler an dem Orte verbleiben, für den sie beschafft sind und mit dem sie durch die Jahrhunderte einen inneren Zusammenhang gewonnen haben. Es läuft den Zielen der Denkmalpflege zuwider, wenn eine Kirche bis auf das letzte Stück ihres künstlerischen Besitzes ausgekauft wird, um mit den Gegenständen ein Museum zu füllen.

Auch in der abgelaufenen Berichtszeit war eine größere Anzahl von Wiederherstellungsbauten im Gange. Der Musiksaal der Breslauer Universität und die Piastengruft, Unternehmungen, die sich durch künstlerische und finanzielle Umstände über eine Reihe von Jahren hinzogen, sind vollendet worden. Ebenso ist das Rathaus in Löwenberg beendet, in der Art, wie Neues aus dem Alten herausentwickelt worden ist, ein wertvolles Beispiel. Bei dem großen Erweiterungsbau der katholischen Kirche in Leobschütz ist in

der Behandlung des Ziegelmauerwerks aus Handstrichsteinen mittelalterlichen Formats Gutes geleistet worden, während in anderen Punkten Rücksichtnahme auf die Forderungen der Denkmalpflege nur mit Mühe erreicht werden konnte. Die Wiederherstellung der Liebfrauenkirche in Liegnitz bedeutet nicht in allen Punkten einen vollen Erfolg. Die Friedenskirche in Jauer ist bereits erwähnt worden. Bei der katholischen Kirche in Rotsürben wurde das Äußere instand gesetzt, während die künstlerisch wichtigen Arbeiten im Innern aus Mangel an Geldmitteln noch ausstehen. Die Kirchen in Triebusch, Pombsen, Muskau, Ziegenhals und Kreuzendorf sind im Innern wiederhergestellt und ausgemalt worden. Endlich konnte die Sicherung der Freskomalereien im Bibliotheksaal in Leubus, denen wegen des LoslöSENS des Putzes vom Steingewölbe ein schneller Verderb drohte, größtenteils beendet werden. In Vorbereitung waren Erneuerungsbauten u. a. in Goldberg, Haynau, Ober-Glogau, Tropolowitz. Der Ausbau der Breslauer Domtürme hat nicht nur die nächstbeteiligten Kreise und Instanzen beschäftigt, sondern auch im weiteren Publikum zu lebhaften Erörterungen geführt, die sich im wesentlichen gegen den aufgestellten Entwurf richteten.

Zahlreiche kirchliche Ausstattungsstücke wurden im Zusammenhang mit den instandgesetzten Bauten ausgebessert und wiederhergestellt. Namentlich in Oberschlesien ist eine Anzahl von Kirchenneubauten zu erwähnen, die anstelle alter Denkmalbauten getreten sind und in welche unter Mitwirkung des Berichters die alten Ausstattungsstücke übernommen wurden und werden, so Altzülz, Brzezie, Lohnau, Groß-Strehlitz, Bodland. Von einzelnen Ausstattungsstücken seien die Altäre in Alt-Zindel, Städtel-Leubus und der besonders prächtige, sich zur Höhe vom 25 m erhebende Hochaltar in Camenz genannt.

Leider ist auch über einen schweren Verlust zu berichten. Die Schloßkirche in Oels ist während der eingeleiteten Instandsetzung fast ganz eingestürzt. Die Ursachen, auf welche der Unglücksfall zurückzuführen ist, harren noch der völligen Klärung.

Die Mitwirkung des Provinzial-Konservators bei allen fiskalischen Denkmalbauten ist durch Erlasse geregelt und gesichert. Bei Kirchen privaten Patronats ist die im vorigen Berichte erhobene Klage unverändert zu wiederholen. Nicht als ob die Fälle seltener würden, in denen einsichtige Privatpatrone den kostenlosen Rat einholen. Aber in der Überzahl aller Fälle wird der Rat des staatlich berufenen Denkmalpflegers verschmäht oder zu spät eingeholt. Namentlich in allen Fällen, wo finanzielle Leistungsfähigkeit nicht auf die Hilfe des Staates oder der Provinz rechnet. Dies bezieht sich nicht nur auf die baulichen Instandsetzungen und Erweiterungen, bei denen nach wie vor unter Umgehung von Architekten ungeeignete Kräfte zu verantwortungsvollen Arbeiten zugezogen werden, sondern namentlich auch auf Ausmalung, Staffierung von alten Ausstattungsstücken, Neubeschaffung von solchen und Ähnliches. Auch beim Verkauf von Kunstgegenständen ist gelegentlich zum Schaden der Sache von falschen Annahmen ausgegangen worden. Gegenstände, die im Verzeichnis der Kunstdenkmäler nicht aufgeführt sind, brauchen deshalb nicht ohne Kunstwert zu sein. Denn die lückenlose Aufstellung eines Verzeichnisses liegt außer dem Bereiche der Möglichkeit. Auch die Ablehnung durch ein Museum beweist nicht den Unwert eines Gegenstandes, denn die Ablehnung kann aus Gründen erfolgen, die von dem Kunstwert unabhängig sind. (Platzmangel, Geldmangel, Vorhandensein ähnlicher Stücke.) Es ist deshalb nötig, daß die Kirchengemeinden vor jedem Verkaufe altertümlicher Stücke die staatlich bestellten Organe in Kenntnis setzen.

In Oberschlesien hält die Verringerung des Bestandes an Kirchen fortgesetzt an, ja sie scheint sogar noch zuzunehmen. Im vorigen Berichtszeitraum sind 4 Steinkirchen und 5 Holzkirchen zum Abbruch bestimmt worden, in der diesmaligen Berichtszeit 6 Steinkirchen und 4 Holzkirchen. Hierzu treten noch 10 Steinkirchen, die zum Zweck von Erweiterungen bis auf geringfügige Reste niedergelegt werden. Während in den anderen schlesischen Regierungsbezirken Anträge auf Beseitigung einer ganzen Kirche fast gar nicht

Zindel, Kreis Biele.
Eväng. Kirche

Veröffentlichungen VI.
Tafel 2



ALTARSCHREIN, 1495.

vorkommen, entwickelt sich in Oberschlesien eine Art von Gewöhnung, der zufolge jede Errichtung einer neuen Kirche die Beseitigung der alten voraussetzt oder nach sich zieht. In den meisten Fällen wird der alte Kirchplatz als der einzig mögliche oder doch beste Bauplatz angesehen. Weitere Schwierigkeiten ergeben sich aus den Patronatsverhältnissen, denen zufolge die Beitragspflicht des Patrons in Frage gestellt wird, sobald ein Neubau an anderer Stelle geplant würde. So entsteht Lücke auf Lücke in dem an sich schon dürftigen Besitz von Kunstdenkmälern in Oberschlesien. Der Wert der dort vorhandenen massiven Kirchen, die meist gegen Ende des 18. Jahrhunderts an die Stelle von Holzkirchen traten, braucht nicht überschätzt werden. Es sind keine Glanzleistungen des Barockstils, sondern nur bescheidene Früchte einer bemerkenswerten Nachblüte dieses Stils im entlegensten Teile Schlesiens. In der geschickten, reduzierten Anpassung barocker Formen an die dörflichen Verhältnisse, in ihrer trotz der Schlichtheit und geringen Größe meist geradezu monumentalen Wirkung bilden diese Bauten jedoch wertvolle Anhalte und Vorbilder im Sinne einer neuerdings stärker betonten Heimatkunst und deshalb bedeutet ihre Dezimierung einen starken Verlust. In zwei Fällen (Kochlowitz, Veröff. V 50 und Sudoll) ist in dankenswerter Weise die Erhaltung der alten Kirche neben der neuen ermöglicht worden.

Die Beseitigung von alten Bürgerhäusern in Breslau ist nicht aufzuhalten. Der neuzeitliche Umgestaltungsprozeß am Ring wird in absehbarer Zeit beendet sein. Die Häuser Ring 1, 25, 39, 40, 58 sind in der Berichtszeit als Verluste aufzuzeichnen. Die Erhaltung des wichtigsten noch vorhandenen Renaissance-Hauses Ring 2 ist nach langen Verhandlungen, bei denen die entgegenkommende Stellungnahme des Magistrats zu rühmen ist, als aussichtslos aufgegeben. Auch in anderen Städten drohen schwere Verluste. Wegen der Erhaltung des Schönhofes in Görlitz und des Leubuser Hauses in Liegnitz sind ebenfalls Bemühungen im Gange. In manchen Fällen wird durch Fluchtlinienfestsetzungen wichtigen Baudenkmalern ein

vorzeitiges Ende bereitet. Ein charakteristisches Beispiel liegt gegenwärtig in Waldenburg vor, wo durch eine ebensogut günstiger zu legende neue Fluchtlinie die Niederlegung der alten Marienkirche, des letzten älteren Kirchenbaues der Stadt, erzwungen werden soll. Der Regierungs-Präsident zu Breslau hat aus diesem Anlaß an alle Magistrate des Bezirks verfügt, daß in Zukunft bei der Festsetzung von Fluchtlinien in alten Stadtteilen der Provinzial-Konservator zu hören ist.

Daß die Verwaltungsbehörden den Bestrebungen der Denkmalpflege ein stetig vermehrtes Wohlwollen entgegenbringen, ist dankbar hervorzuheben. Namentlich die Regierungen haben neuerdings vielfach aus eigenem Antrieb sich des Schutzes und der Wiederherstellung von Denkmälern angenommen. Das Gleiche ist bei den größeren Stadtverwaltungen der Fall. Breslau hat mit dem Ausschuß „Alt- und Neu-Breslau“, dessen Begründung im vorigen Berichte gemeldet wurde, eine Neueinrichtung geschaffen, die schon nach mehreren Stellen hin vorbildlich gewirkt hat. Von den ihm gestellten Aufgaben, die Denkmäler der Kunst und Natur aus Breslaus Vergangenheit vor der Zerstörung, Entstellung und Vergessenheit zu schützen und auf eine schöne Gestaltung des Stadtbildes in der Zukunft hinzuwirken, hat der Ausschuß der ersteren mit gutem Erfolge obliegen können. Verunstaltende Neubauten, wie sie am Ring leider früher entstanden sind, konnten seitdem verhindert werden.

Soviel auch durch Kleinarbeit erreicht worden ist, so tritt doch an zahlreichen Punkten die Tatsache hervor, daß ohne ein Denkmalschutzgesetz der Denkmalpflege ein dauernder Erfolg nicht beschieden ist. Im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat die Provinzial-Kommission ein engeres Verzeichnis derjenigen Baudenkmäler aufgestellt, die einen besonderen wissenschaftlichen, geschichtlichen oder künstlerischen Wert haben, also eine Schutzrolle für alle diejenigen Denkmäler, deren Erhaltung unter allen Umständen geboten scheint.

Dem Archiv ist auch in der Berichtszeit fortgesetzte Sorge zugewendet worden. Trotz stetiger Vermehrung ist es aber noch weit davon entfernt, den dringendsten Bedürfnissen, geschweige denn höheren Ansprüchen zu genügen. Von den abgebrochenen Baulichkeiten sind, soweit es möglich war, photographische und zeichnerische Aufnahmen dem Archiv einverleibt worden.

Der Stamm der Künstler, die für die Aufgabe der Denkmalpflege tätig waren, ist der Fahne treu geblieben. Zwar steht der Maler O. Loch, der inzwischen als Restaurator am Museum der bildenden Künste angestellt worden ist, nur noch für Arbeiten in Breslau selbst zur Verfügung. Für auswärtige Arbeiten ist aber ausreichender Nachwuchs vorhanden. Die großen Aufgaben der Wiederherstellung von Wand- und Deckenfresken und Kirchenausmalungen fielen dem Maler Joseph Langer, zahlreiche Instandsetzungen und Reinigungen von Gemälden und Ausstattungstücken dem Maler A. Baecker zu. Einzelne architektonische Entwürfe hat der Regierungs-Baumeister Oelsner geliefert.

Die Denkmalpfleger sind in der Berichtszeit durch verschiedene Umfragen in Anspruch genommen worden und haben im allgemeinen freudige Dienste geleistet. Eine kleinere Anzahl hat sich dabei durch den bewiesenen Eifer ganz besonderen Anspruch auf Dank verdient. Obwohl in jedem Jahre eine Reihe von Pflegern neu gewonnen wurde, beträgt ihre Zahl, da auch durch Wegzug und andere Umstände Verringerungen eintraten, nur etwas über 70. Es ist daher nicht einmal in jeder Stadt ein Vertrauensmann ansässig, zumal auf die größeren Städte mehrere entfallen. Wenn es daher ausgeschlossen ist, daß von allen Vorkommnissen rechtzeitig Mitteilung gemacht werden kann, so rechtfertigt sich andererseits die Bitte an die Pfleger, denen der Jahresbericht nicht zuletzt gewidmet ist, in ihrer sorglichen Mitwirkung an der Denkmalpflege und dem Heimatschutz in Schlesien nicht erlahmen zu wollen.

In der Berichtszeit sind zwei Allerhöchste Gnadengeschenke für schlesische Denkmäler bewilligt worden.

20 000 Mark für das Rathaus in Löwenberg, 12 500 Mark für die evangelische Kirche in Münsterberg. An staatlichen Beihilfen des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten sind außer kleineren Spenden 15 000 Mark für die Friedenskirche in Jauer und 5000 Mark für das Rathaus in Löwenberg zugeflossen. Auch die Provinzialverwaltung hat in immer steigendem Maße sich der Aufgaben der Denkmalpflege angenommen und auf Antrag des Herrn Landeshauptmanns Geldmittel dafür bewilligt. Außer den laufenden Etatsbewilligungen, die in Zukunft erhöht werden sollen, hat die Provinz für das Rathaus in Löwenberg 5000 Mark, für die Hedwigskirche (Schloßkapelle) in Brieg 5000 Mark, für den Bibliotheksaal in Leubus 10 000 Mark bewilligt und für die Pfarrkirche in Goldberg weiterhin 5000 Mark zugesagt. Es ist dem Berichterstatter eine angenehme Pflicht, mit dem Danke der bedachten Gemeinden den wärmsten Dank der Provinzial-Kommission für diese Bewilligungen zu vereinen.



Abb. 2. Sgraffito vom Torhaus der Kynsburg.

II.

Übersicht über die wichtigeren Vorgänge auf dem Gebiete der Denkmalpflege.

Regierungsbezirk Breslau.

Allerheiligen, Kreis Öls.

Evangelische Kirche. (Verzeichnis der Kunstdenkmäler¹⁾ II 529.) Der zur Instandsetzung der Kirche aufgestellte Kostenanschlag wurde auf Grund örtlicher Verhandlung begutachtet. Für die Wiederherstellung der bemalten Holzdecke und Emporen wurde eine Beihilfe der Provinzial-Kommission erbeten.

Baitzen, Kreis Frankenstein.

Katholische Kirche. (Verz. II 205.) Ein Entwurf für die Vergrößerung der Orgel wurde zustimmend begutachtet.

Bischdorf, Kreis Neumarkt.

Katholische Kirche. Die Anordnung einer Treppenanlage zur Orgelempore wurde begutachtet.

¹⁾ Im folgenden als Verz. abgekürzt.

Bockau, Kreis Striegau.

Katholische Kirche. (Verz. II 263, Veröffentlichung¹⁾ V 12.) Die Verpflichtung der Kirchengemeinde zur Wiederherstellung des barocken Taufsteins aus Holz ist durch Resolut der Königlichen Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, festgestellt worden.

Gross-Bresa, Kreis Neumarkt.

Katholische Kirche. (Veröff. 13.) Ein Entwurf und Kostenanschlag für die Instandsetzung ist aufgestellt und begutachtet worden. Die Aufbringung der Geldmittel ist noch nicht klargestellt.

Breslau.**Kirchliche Bauten.**

Adalbertkirche. (Verz. I 48, Veröff. V 13.) Wegen Einleitung einer dringend nötigen durchgreifenden Instandsetzung sind Verhandlungen zwischen dem baupflichtigen Patronatsfiskus und dem Kirchenvorstand eingeleitet. Das aufgestellte Bauprogramm wurde durch den Berichtersteller eingehend begutachtet. Um eine ausreichende Verbesserung der Beleuchtung, Lüftung und Trockenlegung anzubahnen wurde die Niederlegung der durch die eisernen Magazin-einbauten ihres Kunstwertes ganz entkleideten Josephskirche empfohlen. Die Niederlegung der sehr häßlichen Vorsakristei auf der Südseite ist ebenfalls ins Auge gefaßt. Besichtigung der Kirche durch den Konservator der Kunstdenkmäler Geheimen Ober-Regierungsrat Lutsch.

Barbarakirche. (Verz. I 63.) Wegen der vom Polizei-Präsidium mit Rücksicht auf die Verkehrssicherheit angeordneten Vergrößerung und Umänderung der Türen wurde ein Gutachten erstattet.

Christophorikirche. (Verz. 69.) Wie vor.

Corpus-Christikirche. (Verz. 66.) Der bevorstehenden Instandsetzung des ganzen Kirchbaues vorgreifend wurde das stark verfallene Westgiebelfenster instandgesetzt.

Dom. (Verz. 16.) Über den Ausbau der beiden Westtürme nebst Westportal nach dem Entwurfe des Diözesanbaurats Ebers wurde ein eingehendes Gutachten erstattet.

¹⁾ Im folgenden als Veröff. abgekürzt.

Am 30. November 1906 fand eine Verhandlung über die Frage in Breslau statt, zu der außer den Vertretern des Domkapitels und der hiesigen Behörden als Kommissare des Herrn Kultusministers der Konservator der Kunstdenkmäler Geh. Oberregierungs-Rat Lutsch und der Geheime Baurat und vortragende Rat Schultze erschienen waren. Nach eingehender Erörterung aller dabei in Betracht kommenden Gesichtspunkte wurde dem Domkapitel empfohlen, zunächst einen brauchbaren Entwurf zu beschaffen.

Dorotheenkirche. (Verz. I 65.) Der Verkauf von zwei wertvollen Barockstühlen an einen privaten Sammler ist leider zu spät zur Kenntnis gelangt.

Kirche zu Elftausend Jungfrauen. (Verz. I 83, Veröff. V 13.) Der vom Architekten C. Grosser aufgestellte Entwurf zur Wiederherstellung wurde zustimmend begutachtet. Hinsichtlich der Bemalung wurde dabei hervorgehoben, daß sie deshalb als zulässig erachtet werde, weil sie in die Hand des bewährten Malers Professor Oetken gelegt wurde. Es ist jedoch nicht anzuerkennen, daß die reichere Bemalung und Verglasung den Absichten des Erbauers entspricht, geschweige denn, daß es eine „Pflicht“ der jetzigen Generation sei, sie nachzuholen.

Ende Oktober 1906 wurde der wiederhergestellte Bau neu geweiht.

Elisabethkirche. (Verz. I 59, 207.) Das Grabdenkmal von Heinrich Ribisch (Verz. I 212.) wurde von der Leitung des Museums für bildende Künste abgegossen und dazu von dem aufsitzenden Überzug von Schlemmkreide befreit.

Der Verkauf eines Holzwappentellers und einer Kupferplatte an die Familie Freiherr von Zedlitz und Neukirch wurde durch den Herrn Minister genehmigt.

Für Reinigung und Instandsetzung von Ausstattungsstücken namentlich der beiden Orgeln und des Altars wurde auf Grund örtlicher Programmfeststellung ein Kostenanschlag durch den Maler O. Loch aufgestellt.

Da die beiden Häuschen mit dem dazwischengespannten Portalbogen, die an der Ecke der Nikolai- und Oderstraße den Kirchplatz abschließen und einen so wirkungsvollen

Vordergrund für die Kirche bilden, bei der bereits festgestellten Fluchtlinienveränderung der Oderstraße im Wege stehen, ist von der Stadtbauverwaltung ein Vorschlag zur Zurückschiebung dieser Häuschen aufgestellt und im Ausschuß Alt- und Neu-Breslau vorgelegt worden. Abb. 3.

Katharinenkirche. (Verz. I 47.) In Anwesenheit des Konservators der Kunstdenkmäler wurde über den Umbau der Kirche behufs Gewinnung ausreichender Treppen und Emporen mit der Gemeindevertretung verhandelt.

Matthiaskirche. (Verz. I 121.) Wegen der Erneuerung der Kirchenfenster schweben Verhandlungen. Gegen den geplanten Ölfarbenanstrich wurde Einspruch erhoben.

Kirche des Matthiasgymnasiums. (Verz. I 45.) Wegen Ausbesserung von Rissen in der Stuccolustrowandverkleidung wurde an Ort und Stelle verhandelt.

Vinzenzkirche. (Verz. I 41.) Um die Beleuchtung einiger anstoßenden Räume des Oberlandesgerichtes zu verbessern, ist das Abfärben einer nach dem Hofe des letzteren gelegenen Rohbaufläche mit Kalktünche zugelassen worden.

Alte Vinzenzkirche auf dem Elbing. (Verz. I 82.) Auf dem Gelände der jetzigen Michaeliskirche wurden Ausgrabungen zur Aufdeckung von Resten und Fundamenten der ehemaligen, 1529 abgebrochenen Vinzenzkirche vorgenommen. An den Arbeiten war in erster Linie Dr. med. Lustig beteiligt, dessen Bemühungen die Direktion des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer sowie der Berichterstatter zu fördern suchten. Die Ausgrabungen sollen im kommenden Jahre wieder aufgenommen werden.

Öffentliche Profanbauten.

Matthiasgymnasium. (Verz. I 46.) Der Abbruch des Bibliotheksaaes mit dem Kuppelbau an der Nordfront des Gebäudevierecks ist fallen gelassen worden. Ein größerer Umbau des Gebäudeinneren zwecks Anpassung an die neuzeitlichen Beleuchtungsbedürfnisse steht bevor.



Kynsburg.
Torhaus.

SGRAFFITO, etwa 1580.

Oberlandesgericht. (Verz. I 43.) Eine Entwurfs-
skizze für einen Erweiterungsbau längs der Burgstraße
wurde begutachtet.

Rathaus. (Verz. I 92.) Die hintere (Hof-) Wand des
nördlichen Flügels, in welchem die überwölbten Sessions-
zimmer liegen, zeigte gefährdende Rissebildungen. Der
Wiederherstellungsentwurf, der eine unveränderte Erhaltung
aller wesentlichen Architekturteile erstrebte, wurde mit dem
Stadtbaurat Geheimen Baurat Plüddemann in örtlicher
Verhandlung festgestellt. Die Arbeiten sind inzwischen
vollendet.

Universität. (Veröff. IV 15, V 14.) Die unter Leitung
des Kreisbauinspektors, Baurat Buchwald, stehenden
Arbeiten im Musiksaal sind Anfang September vollendet
worden. Zur Begutachtung des von Professor Poelzig
entworfenen Orgelgehäuses, des Probestuhles und der
Problebeleuchtung fanden zahlreiche örtliche Verhandlungen
statt. Der fertiggestellte Saal wurde am 9. September 1906
durch Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin besichtigt.

Über der Aula Leopoldina in dem ehemaligen Auditorium
Comicum, späteren Sammlungsraum des Zoologischen
Instituts, wurde ein großer Hörsaal für gegen 300 Hörer
und ein kleinerer Hörsaal eingebaut. Damit im Zusammen-
hang wurde in der letzten Achse am Westende des Gebäudes
eine neue massive Treppe mit anschließenden Nebenräumen
angelegt. Diese Treppe soll auch für die Aula die im
Interesse der Verkehrssicherheit erforderlichen vermehrten
Ausgänge liefern.

Die zur Schaffung des Fußbodens der oberen Räume
eingezogenen großen eisernen Unterzüge wurden gleich-
zeitig zur Aufhängung der unterseitig bemalten Holzbalken-
decke der Aula Leopoldina benutzt. Indem die letztere
Balkenlage von oben freigelegt, dann durch Ausbessern und
Tränken mit Carbolineum auf absehbare Zeit konstruktiv
gesichert wurde, sind die vorbereitenden Arbeiten zur Wieder-
herstellung der Aula bereits geleistet.

Über die für die Wiederherstellung der Aula Leopoldina
in Betracht kommenden künstlerischen Fragen und das

Programm wurde mit dem Konservator der Kunstdenkmäler Geheimen Ober-Regierungsrat Lutsch und dem Referenten des Arbeitsministeriums Wirklichen Geheimen Ober-Baurat Dr. Thür an Ort und Stelle verhandelt.

Seine Majestät der Kaiser hat bei der Besichtigung des Saales am 9. September die gemachten Vorschläge gebilligt.

Bürgerhäuser.

Albrechtstraße 35/36. Das Gebäude wurde abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt. Vor dem Abbruch wurde das Gebäude durch den Vorsitzenden des Ausschusses Alt- und Neu-Breslau Geheimen Baurat Plüddemann und den Berichterstatter besichtigt und die Aufnahme einer zeichnerischen Fassadenaufnahme, sowie von photographischen Aufnahmen verschiedener Einzelheiten veranlaßt. Eine Decke, sowie die dekorativen Gehänge auf den Fassadenpfeilern sind durch den Schlesischen Bankverein im Neubau an geeigneter Stelle wiederverwendet worden.



Abb. 3. Fensterkorb, Oderstr. 1 in Breslau.

Ring 1. Vor dem drohenden Abbruche wurde im Auftrage der Stadtverwaltung eine sorgfältige zeichnerische Aufnahme durch den Architekten R. Enders gefertigt. 1906 wurde das Gebäude niedergelegt.

Ring 2. (Verz. I 152 Jahrbuch des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe II 127.) Das vom Stadtbaumeister F. Gross erbaute stolzeste Giebelhaus am Ring aus der Renaissancezeit wird der neuzeitlichen Entwicklung zum Opfer fallen. Zu seiner Rettung ist im Berichtszeitraum mancherlei unternommen worden. Es haben zahlreiche Besichtigungen und Untersuchungen durch Kommissionen zur Feststellung des Bauzustandes stattgefunden und auch der Konservator der Kunstdenkmäler hat zweimal das Gebäude besichtigt. Nachdem bereits 1905 der Magistrat in Breslau wegen des als sehr ungünstig geschilderten Bauzustandes davon abgesehen hatte, einen Ankauf in Betracht zu ziehen, ist auf Anregung des Ausschusses Alt- und Neu-Breslau die Angelegenheit im Februar 1906 erneut in Fluß gekommen. Wegen der Höhe der für den Ankauf und die Instandsetzung aufzuwendenden Summe um eine Staatsbeihilfe angegangen, hat der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten einen Betrag von 2000 Mark zugesagt. Ein Beitrag bis zur gleichen Höhe sollte von der Provinzialverwaltung erbeten werden. Mit Rücksicht auf die Geringfügigkeit dieser Beiträge hat der Magistrat erklärt, die Erwerbung des Hauses nicht weiter ins Auge fassen zu können.

Die Stadtverwaltung hat eine zeichnerische Aufnahme des Gebäudes durch den Professor Nedelkovits herstellen lassen.

Ring 25. (Verz. I 136, 146.) Das Gebäude, die „alte Accise“, wurde abgebrochen.

Ring 29. (Veröff. IV 17, V 15.) Das Hauptportal, ein spätgotisches Türgewände aus dem Hofe, zwei Wandsäulen und ein Treppenanfänger sind im Neubau des Staatsarchivs an der Tiergartenstraße wieder verwendet worden. Auch in den Zinnenbekrönungen und sonstigen Einzelheiten des vom Wirklichen Geheimen Oberbaurat Dr. Thür geleiteten,



durch den Landbauinspektor Treuenfels ausgeführten Baues sind Formen des alten Patrizierhauses am Ring wieder aufgenommen worden.

Ring 39/40. (Verz. I 142, Veröff. V 16.) Das Gebäude wurde abgebrochen.

Ring 58. Goldener Palmbaum. (Verz. I 154.) Das Gebäude wurde abgebrochen. Die wertvollen Architekturteile, Gewölbekonsolen, Treppenanfänger, Geländer usw. von Sandstein sind beim Neubau wiederverwendet worden. Bei Aufstellung des Entwurfs für den Neubau wurde der Besitzer durch den Ausschuß Alt- und Neu-Breslau beraten. Tfl. 4.

Klosterstraße, ehemaliges „Weißes Vorwerk“, früheres bischöfliches Gartenhaus. Bei der durch die Bauspekulation eingeleiteten Parzellierung des Grundstücks hat auf Anregung des Ausschusses Alt- und Neu-Breslau die Stadtverwaltung von Breslau in dankenswerter Weise das Gebäudenebst einem geeigneten Grundstückstreifen angekauft.

Schuhbrücke 50 und 51. (Veröff. V 16.) Die beiden Gebäude wurden niedergelegt. Die Reliefs des alten Baues sind durch den Handlungsgehilfen-Verein von 1774 im Hofe in dankenswerter Weise wieder angebracht worden.

Taschenstraße 22—24. Das alte Gebäude „die Glocke“ mit der ehemaligen Glockengießerei wurde niedergelegt.

Brieg.

Katholische Hedwigskirche. (Schloßkapelle.) Veröff. III 16, IV 19, V 16.) Der an der Gesamtsumme der Wiederherstellungskosten noch fehlende Betrag von 2500 Mk. ist durch den Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zugesagt worden. Nachdem auch alle übrigen Vorverhandlungen erledigt sind, wird die Instandsetzung voraussichtlich nunmehr beginnen.

Schloß. (Verz. II 324.) Bei Errichtung eines Wohnhaus-Neubaues in unmittelbarer Nähe des Piastenschlosses ist eine große mit dem Schlosse zusammenhängende Kelleranlage zu Tage getreten.

Evangelische Pfarrkirche. (Verz. II 306.) Die bereits vor einigen Jahren erörterte Frage der Einrichtung einer Heizungsanlage und Anbau einer größeren Kapelle ist

wieder in Fluß gekommen. Die vorliegenden Entwürfe und Möglichkeiten wurden in örtlicher Verhandlung besprochen und begutachtet und für die weitere Betreibung der Bauangelegenheit Rat erteilt.

Katholische Pfarrkirche. (Verz. II 323.) Der Entwurf zur Erweiterung der Sakristei wurde begutachtet und ist inzwischen ausgeführt worden.

Die Wand- und Deckengemälde im Altarjoch wurden durch den Maler Jos. Langer in Breslau gereinigt und wiederhergestellt.

Landwehrzeughaus. (Verz. II 322.) Die von der Garnisonverwaltung aufgeworfene Frage, ob gegen die Niederlegung der als Zeughaus eingerichteten ehemaligen Klosterkirche der Minoriten Bedenken zu erheben seien, wurde bejaht.

Camenz, Kreis Frankenstein.

Katholische Kirche. (Veröff. IV 19, V 17.) In der Nische des aufgedeckten Südportals wurde eine Inschrift über die Wiederherstellungsarbeiten durch den Maler E. Nöllner in Sgraffito ausgeführt.

Der bis zu einer Höhe von 25 m aufragende, 11,60 m breite, reich geschnitzte und in wundervollem Naturholzton stehende Hochaltar wurde durch den Bildhauer F. Bemstem instandgesetzt. Der Wurm wurde beseitigt und die stark vermorschten Teile erneuert. Die Ölgemälde des Hochaltarraumes wurden durch den Maler O. Loch gereinigt. Eine auf dem Bahntransport durch Nässe entstandene starke Beschädigung der Bilder gelang es wieder zu beseitigen. Tfl. 8.

Camöse, Kreis Neumarkt.

Katholische Pfarrkirche. (Veröff. 21.) Der Turmaufbau ist unter Leitung des Kreis-Bauinspektors Baurat Schröder ausgeführt worden.

Canth, Kreis Neumarkt.

Katholische Pfarrkirche. (Veröff. V 21.) Der ausführliche Entwurf über die Instandsetzung des Turmes wurde begutachtet.

Evangelische Kirche. Über den Vorentwurf zur Erweiterung der Kirche wurde ein Gutachten abgegeben.

Follmersdorf, Kreis Frankenstein.

Katholische Kirche. Ein kleiner spätmittelalterlicher Klappaltar, der in der Folgezeit der Renaissance mit Rankenwerk umbaut worden ist, wird durch den Maler O. Loch und Bildhauer F. Bemstem wiederhergestellt. Von der Provinzial-Kommission zur Erhaltung und Erforschung der Kunstdenkmäler Schlesiens ist dazu ein Beitrag erbeten.

Leider ist in der Berichtszeit der Hochaltar durch Überstreichen verdorben worden, ein Vorgang, der noch weiter zu verfolgen bleibt.

Freiburg, Kreis Schweidnitz.

Rathaus. (Verz. II 176.) Über die Möglichkeit eines Erweiterungs- und Umbaues wurde mit den Vertretern der Stadtgemeinde an Ort und Stelle verhandelt und Rat erteilt.

Klein-Gaffron, Kreis Steinau.

Evangelische Kirche. Zu dem neuen Orgelgehäuse hat der Regierungs-Baumeister Oelsner den Entwurf geliefert.

Glatz.

Katholische Minoritenkirche. In der Kirche ist durch die Garnisonverwaltung eine Gasheizungsanlage eingerichtet worden. Für die Anordnung von Abzugsrohren usw., die etwaige ungünstige Folgen dieser Heizung verhindern sollen, ist ein Entwurf aufgestellt worden, der begutachtet wurde.

Gymnasium. (Ehemaliges Jesuitenkollegium.) (Veröff. V 21.) Die Notwendigkeit zur Abschrägung der nordwestlichen Ecke des Gebäudes aus Verkehrsrücksichten ist von den zuständigen Behörden nicht anerkannt worden.

Bürgerhäuser.

Frankensteinerstraße früher 44 jetzt 7. Wegen veränderten Wiederaufbaues des alten Portals wurden Ratsschlüsse erteilt. Leider ist die Sandsteinarchitektur mit Ölfarbe gestrichen worden.

Böhmischestraße früher 240, jetzt 24. (Verz. II 25.) Das Gebäude wurde abgebrochen. Das Portal hat die

Stadtverwaltung in dankenswerter Weise angekauft und in den Promenadenanlagen an der Mauer des Minoritenklostergartens aufgestellt.

Galgen. (Verz. II 22.) Wegen Maßnahmen zur Verhütung weiteren Verfalls wurde verhandelt.

Groß-Gohlau, Kreis Neumarkt.

Katholische Pfarrkirche. (Verz. II 468.) Am 8. Mai 1905 ist der Turm infolge Blitzschlages ganz abgebrannt. Für den Wiederaufbau wurde in örtlicher Verhandlung Rat erteilt und der Entwurf geprüft.

Im Turmknopfe befanden sich einige Urkunden. In der ersten von 1609 beurkundet Hanß von Seydlitz und Klein-Schmellwitz, daß er die Kirche habe renovieren, auch einen neuen Predigtstuhl machen lassen. Außerdem habe er Einhundert Taler für Bücher aufgewendet, die „unverrückt bei der Kirche bleiben“ sollen. Den Kirchturm habe er 1609 von Grund auf neu erbauen lassen und alles Eichenholz dazu hergegeben. Außer nähere Angaben über seine zwei Frauen und Kinder teilt er mit, daß den Turm der Erbare Anthonius Walter von der Bernstadt gebaut hat. Die Zimmerarbeiten führte Hanß Burgmann von der Zyrole (Zirlau) aus, während die Eindeckung der Kupferschmied Alexander Brunner aus Breslau besorgte. Der Turmknopf wurde am 24. August aufgesetzt.

Nach der zweiten Urkunde von 1721 hat Sigmundt Ferdinand Freyherr von Seidlitz und Golau eine Erneuerung des Turmes (offenbar nur der Haube) durch den Zimmermann Georg Thomas von Puschwitz vornehmen, auch im übrigen die ganze Kirche „in geziemenden Baustand“ setzen lassen. Von einer dritten Instandsetzung, die der Pfarrer Karl Thamm 1848 hat vornehmen lassen, gibt ein Bericht mit ausführlicheren geschichtlichen Rückblicken Kunde. Die Urkunden wurden mit den zugehörigen Münzen wieder in den neuen Knopf eingelegt.

Klein-Graben, Kreis Trebnitz.

Katholische Kirche. (Verz. II 569.) Bei Neubeschaffung eines Taufsteins für die schlichte Holzkirche hat man sachverständigen Rat nicht begehrt und daher nach Form und Material fehlgegriffen.

Groß-Graben, Kreis Öls.

Evangelische Kirche. (Verz. 536.) Ein silberner vergoldeter Renaissancekelch wurde durch den Silberschmied Tillmann Schmitz instandgesetzt. Von der Provinzial-Kommission wurde dazu entsprechend dem bestehenden Beschlusse 30 Mark als Prämie gewährt.

Großburg, Kreis Strehlen.

Evangelische Kirche. (Verz. II 393.) Der vom Kreisbauinspektor Baurat Reuter in Strehlen aufgestellte Entwurf zur Instandsetzung wurde auf Grund gemeinsamer Besichtigung ausführlich begutachtet.

Habelschwerdt.

Katholische Pfarrkirche. (Verz. II 53.) Über den künstlerischen Wert des vorhandenen, aus der Mitte des letzten Jahrhunderts stammenden Hochaltars und die Zulässigkeit des Ersatzes durch einen neuen Altar wurde ein Gutachten erstattet.

Der Kostenanschlag zu einer neuen Orgel, mit welcher eine unwesentliche Änderung des Gehäuses verbunden war, wurde zustimmend begutachtet.

Nieder-Hannsdorf, Kreis Glatz.

Katholische Kirche. (Verz. II 26, Veröff. IV 25.) Nachdem unweit der alten interessanten Kirche eine neue in Ziegelrohbau errichtet worden ist, sollte die erstere abgebrochen werden. Da nach Lage der Verhältnisse die Erhaltung des ganzen Bauwerks nicht durchzusetzen ist, wurde vorgeschlagen, den besonders bemerkenswerten Chor mit der Sakristei als Begräbniskapelle bestehen zu lassen. Der Herr Regierungs-Präsident und sein technischer Referent Regierungs- und Baurat Maas hat sich dieses Vorschlages in dankenswerter Weise angenommen und die Ausarbeitung einer entsprechenden Bauskizze veranlaßt. Da auch der Ortspfarrer Brauner der Angelegenheit sympathisches Verständnis entgegenbringt, besteht die Hoffnung, daß der Chor gerettet werden kann.

Die Orgel ist an die katholische Pfarrkirche in Rothsürben verkauft und dort aufgestellt worden.



ERDGESCHOSSHALLE.
Ende des 16. Jahrhunderts.

Heidewilxen, Kreis Trebnitz.

Evangelische Kirche. Bei der Instandsetzung wurde der angebotene Rat nicht begehrt.

Heinzendorf, Kreis Wohlau.

Evangelische Kirche. (Verz. II 600.) Die Kirche ist abgebrochen worden.

Herrnlauersitz, Kreis Guhrau.

Evangelische Kirche. (Veröff. IV 20.) Der Taufständer ist dem Maler O. Loch zur Instandsetzung übergeben.

Herrnstadt, Kreis Guhrau.

Evangelische Pfarrkirche zu St. Matthias. (Veröff. V 22.) Wegen der Erweiterung hat im Oktober 1905 eine örtliche Verhandlung durch die Herren Konservator der Kunstdenkmäler Geh. Oberregierungsrat Lutsch, Geh. Oberbaurat Hoßfeld und Geh. Regierungsrat Nentwig stattgefunden. Es wurde festgestellt, daß eine eigentliche Erweiterung nicht nötig ist und nur eine Verbesserung der Emporenaufgänge stattzufinden hat.

Hünern, Kreis Trebnitz.

Evangelische Kirche. (Verz. II 569.) Der Direktor Heyer und Architekt Michael von der Handwerker-schule haben eine sehr eingehende Aufnahme des Fachwerkkirchleins mit seinen wertvollen Einzelheiten gefertigt. Eine Instandsetzung des Bauwerks wird im Auge behalten.

Hünern, Kreis Wohlau.

Evangelische Kirche. (Verz. II 601.) Die Instandsetzung von Grabmälern wurde in Aussicht genommen.

Klein-Kreidel, Kreis Wohlau.

Katholische Pfarrkirche. (Veröff. IV 21.) Die auf dem Boden des Pfarrhauses lagernden Teile von zwei wertvollen Altären der abgebrochenen Kirche sind nach Breslau zur vorläufigen Aufbewahrung gebracht worden.

Krieblowitz, Landkreis Breslau.

Die Umzäunung des Blücher-Denkmal wurde instandgesetzt.

Kreisewitz, Kreis Brieg.

Evangelische Kirche. (Verz. II 349.) Das mittelalterliche, mit einem interessanten Spätrenaissanceumbau versehene Altarwerk ist abgebrochen worden, um einer modernen Fensterverglasung im Chor Platz zu machen. Gegen den Verkauf des Kunstwerks an einen Händler wurde Einspruch erhoben. Persönliche Bemühungen beim Patron der Kirche Grafen Pfeil zum Zwecke der Erhaltung des Altares in der Kirche blieben unbeachtet.

Kreuzendorf, Kreis Namslau.

Katholische Kirche. (Verz. II 498.) Durch den Maler Jos. Langer-Breslau wurden die Ausstattungsstücke instandgesetzt und der Kirchenbau in barockem Sinne ausgemalt.

Kynsburg, Kreis Waldenburg.

Burgruine. (Veröff. V 23.) Die Wiederherstellung der Sgraffitobemalung des ganzen Torhauses ist im Jahre 1905 durch den Maler E. Noellner vollendet worden. Dabei fanden sich an der Außenseite am Portal die Spuren von schreitenden flankierenden Löwen, nach den die Erneuerung erfolgen konnte. Tfl. 3, Abb. 1.

Landeck, Kreis Habelschwerdt.

Katholische Kirche. (Veröff. V 24.) Der zum Abbruch gelangte alte Altar wurde von der Kirchengemeinde der Provinzial-Kommission zur Verfügung gestellt und zur Aufbewahrung nach Breslau übergeführt.

Langewiese, Kreis Öls.

Katholische Kirche. Die Kirche wurde gemeinsam mit den Vertretern der Königlichen Regierung, Regierungs- und Baurat Maas und Baurat Köhler besichtigt und über geplante Instandsetzungen verhandelt.

Kloster Leubus, Kreis Wohlau.

Bibliotheksaal. (Veröff. V 24.) Am 21. Juni 1905 fand eine Besichtigung statt, an der die Vertreter des Finanzministeriums, des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten und des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, des Oberpräsidiums und der

Königlichen Regierung, der Provinzialverwaltung usw. teilnahmen. Dieselbe bildete den Ausgangspunkt für anschließende Vergleichsverhandlungen zwischen dem Herrn Oberpräsidenten und dem Provinzialausschuß, die im Laufe des Jahres 1906 zum befriedigenden Abschluß gelangten.

Inzwischen erhielt der Maler Joseph Langer vom Herrn Regierungs-Präsidenten zu Breslau im Juni 1906 den Auftrag, mit der Befestigung und Sicherung der Deckengemälde bzw. ihres Putzgrundes zu beginnen. Die Arbeiten wurden im Dezember 1906 durch den Konservator der Kunstdenkmäler besichtigt. Tfl. 7.

Die Instandsetzung des Archivschrankes wurde nicht als besonders dringlich erachtet.

Fürstensaal. Eine genauere Untersuchung des Zustandes des großen Leinwand-Deckengemäldes soll im kommenden Frühjahr durch den Maler J. Langer geschehen.

Katholische Kuratalkirche. (Verz. II 603.) Den Instandsetzungsarbeiten an den Dächern der St. Bernardus und St. Benedictuskapelle wurde zugestimmt.

Beim Verkauf von Bruchstücken eines geschnitzten Rahmens an einen Händler wurde auf die bestehenden Bestimmungen hingewiesen.

Evangelische Pfarrkirche. St. Jakob. (Verz. II 617.) Die Ausbesserung von Stuckarbeiten wurde begutachtet.

Städtel-Leubus, Kreis Wohlau.

Katholische Kirche. (Verz. II 618.) Der Hochaltar wurde durch den Maler O. Loch und den Bildhauer F. Bemstem instandgesetzt.

Die als notwendig anerkannte Wiederherstellung von 14 Willmann'schen Bildern (Apostel und Salvator mundi) wurde noch verschoben.

Leuthen, Kreis Neumarkt.

Katholische Pfarrkirche. (Veröff. IV 21.) Die Bemühungen des Herrn Regierungs-Präsidenten, die politische Gemeinde zur Beseitigung des an die Friedhofsmauer angebauten Leiterschuppens zu bewegen, sind als erfolglos aufgegeben worden.

Liebenau, Kreis Münsterberg.

Katholische Kirche. Auf Anregung und im Beisein des Königlichen Landrats Dr. Kirchner hat im März 1906 eine Besichtigung der Kirche stattgefunden, bei der die Gesichtspunkte für eine bevorstehende Instandsetzung festgestellt wurden. Die weiteren Verhandlungen sind noch im Gange.

Die im Verzeichnis der Kunstdenkmäler nicht aufgeführte Pfarrkirche ad Sanctum Andream ist einschiffig mit halbrunder Apsis und überwölbt. Sie ist an Stelle einer älteren Kirche erbaut von 1749 bis 1753. Die Baukosten betrugen einschließlich des Hochaltars 11052 Thlr. 6 Gr. 6 H. Die 3 Altarbilder sind von Franz Anton Felder (Verz. V 552) gemalt. Die doppelte Orgelepore und die reichen, in wundervollem Goldton stehenden Altäre steigern den bedeutenden Innenraum zu großartiger Wirkung.

Alt-Lomnitz, Kreis Habelschwerdt.

Katholische Pfarrkirche. (Verz. II 63.) Der Herr Minister hat die Veräußerung eines Ciboriums romanischen Stils an das Schlesische Museum für Kunstgewerbe und Altertümer genehmigt.

Maleschowitz, Landkreis Breslau.

Katholische Pfarrkirche. Ein Entwurf zu einigen An- und Umbauten wurde begutachtet.

Militsch.

Evangelische Pfarrkirche, Gnadenkirche. (Verz. II 592). Es ist ein Bauprogramm zur Instandsetzung aufgestellt worden.

Mühlwitz, Kreis Öls.

Evangelische Kirche. (Verz. II 540.) Wegen der geplanten Wiederherstellung wurde an Ort und Stelle verhandelt, ein vorhandener Entwurf und Kostenanschlag abgelehnt und ein Gutachten über die zu verfolgenden Gesichtspunkte abgegeben.

Münsterberg.

Evangelische Kirche. (Veröff. V 26.) Zu der Kirchenerneuerung ist ein Gnadengeschenk von 12500 Mark nachträglich bewilligt worden.

Katholische Pfarrkirche. (Verz. II 93.) Eine Reihe von kirchlichen Kunstgegenständen ist ohne die erforderliche Genehmigung an Händler veräußert worden.



Abb. 4. Patschkauer Torturm in Münsterberg.

Patschkauer-Torturm. (Veröff. IV 26.) Der Weigerung der Stadtverwaltung gegenüber, die zur Instandsetzung des Torturmes nach den amtlichen Feststellungen erforderliche Summe von 5717 Mark bereitzustellen, verfügte der Herr Regierungs-Präsident am 4. September 1905, daß die Stadtgemeinde gehalten sei, zur Instandsetzung des Torturmes den genannten Betrag als außerordentliche Ausgabe aufzubringen. Die Stadtgemeinde erhob gegen diese Verfügung

Klage beim Königlichen Preußischen Oberverwaltungsgericht, wurde aber durch Urteil vom 19. Oktober 1906 kostenpflichtig abgewiesen. Abb. 4.

Hotel Rautenkranz. Wegen Instandsetzung der Decke wurde verhandelt.

Namslau.

Franziskanerkloster. (Veröff. IV 25.) Die durch Instandsetzung des Dachreiters entstehenden Kosten von 2400 Mark wurden zu einem Drittel von der Stadtgemeinde übernommen. 800 Mark Beihilfe gewährte der Herr Minister und ein gleicher Betrag wurde von der Provinzial-Kommission unter der Bedingung bewilligt, daß die Stadtgemeinde Namslau sich zur dauernden Unterhaltung des Bauwerks verpflichtet. Die Herstellung des Türmchens war der Oberleitung des Baurats Köhler in Öls unterstellt. Die Abnahme erfolgte Ende November 1905.

Stadtmauer. Gegen den Verkauf eines Teiles der Stadtmauer längs des sogenannten Fuldeganges ist ein ablehnendes Gutachten erstattet und daraufhin vom Herrn Regierungs-Präsidenten die Genehmigung abgelehnt worden.

Dem Verkauf eines anderen, jetzt zu einem Stalle gehörigen Teiles der Stadtmauer wurde unter der Bedingung zugestimmt, daß der Käufer sich verpflichtet, die Stadtmauerteile dauernd zu erhalten.

Neuhof, Kreis Münsterberg.

Wegen Instandsetzung einer Pieta aus Sandstein in einem Privatgarten wurde verhandelt.

Niehmen, Kreis Ohlau.

Katholische Kirche. (Verz. II 377.) Um den Umguß einer zersprungenen wertvollen Glocke zu verhindern, hat die Provinzial-Kommission einen Betrag von 70 Mark bewilligt und ausgezahlt. Der Kirchenvorstand hat sich verpflichtet, die Glocke in einem geeigneten Raume dauernd zu erhalten.

Nimptsch.

Schloß. (Verz. II 413.) Der Abbruch der „Hedwigsburg“ und Neubau eines Gerichtsgebäudes wurde ablehnend begutachtet.

Öls.

Evangelische Schloßkirche. (Veröff. V 27.) Die Kirche ist während des Umbaues am 15. Juli 1905 größtenteils eingestürzt. Stehen geblieben ist das nördliche Seitenschiff mit dem Turm, das Mausoleum an der Südostecke und der Chor, sowie der größte Teil der Umfassungsmauern. Tfl. 1.

Die inzwischen erfolgten Verhandlungen und Entwurfsarbeiten haben dahingeführt, daß im wesentlichen ein Wiederaufbau mit Anpassung an die neuzeitlichen Verhältnisse stattfinden soll. Im Oktober 1906 hat eine Besichtigung durch die Ministerial-Kommissare, Geheimen Oberbaurat Hoßfeld, den Konservator Geheimen Ober-Regierungsrat Lutsch und den Geheimen Regierungsrat Nentwig stattgefunden. Die Ausarbeitung des Entwurfes und die Bauleitung sind dem Baurat Köhler in Öls übertragen worden.

Durch die Niederlegung des Gymnasiums ist nach Norden zu eine Freilegung der Kirche eingetreten, die noch der Milderung bedarf.

Schloß. (Verz. II 546.) Größere Umbauten wurden im Witwenstock vorgenommen. Von den dort in drei Geschossen liegenden 6 Zimmern, die als Wohnung für Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen und die Kronprinzessin eingerichtet wurden, bilden die zwei mittleren das Hochzeitsgeschenk der Provinz Schlesien. Die Toreinfahrt zum Schloßhofe wurde um eine Achse verlegt. Die Gartenanlagen an der Südseite wurden verbessert.

Stadtmauer. Dem Abbruch eines kleinen Teiles der Stadtmauer wurde zugestimmt.

Ohlau.

Katholische Rochuskirche. Für die Wiederherstellung eines Gemäldes der Verkündigung (von Willmann oder Brandel?) ist eine Beihilfe der Provinzial-Kommission nachgesucht worden.

Der Abbruch der Kirche zur Platzgewinnung für eine neue katholische Kirche ist in Frage gezogen worden.

Pangau, Kreis Öls.

Evangelische Kirche. Die alte Fachwerkkirche ist durch einen wenig glücklichen Ziegelrohbau ersetzt worden. Der Holzturm mit durchbrochener Haube steht noch. Der barocke Altar mit eingebauter Kanzel ist wieder verwendet worden. Zu seiner Instandsetzung ist eine Beihilfe der Provinzial-Kommission erbeten.

Pilzen, Kreis Schweidnitz.

Katholische Kirche. (Verz. II 186.) Die baufällige Fachwerkkirche ist niedergelegt worden. Zur Erhaltung von vier Grabsteinen (1719—1754) der Familie von Czettritz wurde das Erforderliche veranlaßt.

Pirscham, Landkreis Breslau.

Die alte Fachwerkkapelle ist leider vom Magistrat der Stadt Breslau trotz des Einspruches beseitigt worden.

Queutsch, Kreis Schweidnitz.

Katholische Kirche. (Veröff. IV 26.) Zur Instandsetzung hat die Provinzial-Kommission 500 Mark bewilligt und einen weiteren Betrag in Aussicht genommen.

Raudten, Kreis Steinau.

Evangelische Pfarrkirche. (Verz. 646.) Die Kirche wurde besichtigt und Vorschläge für die Instandsetzung der Ausstattungsstücke und die Ausmalung des Innern begutachtet.

Reichenbach.

Katholische Pfarrkirche. (Veröff. V 28.) Mit den Vertretern des Patronatsfiskus Regierungs- und Baurat Maas, Regierungsrat Dr. Richter und Bauinspektor Lucas fand eine Besichtigung wegen Abänderung der Emporentreppe und Instandsetzung des Daches statt. Der daraufhin ausgearbeitete Entwurf wurde begutachtet.

Bürgerhaus Ring 19 (früher 3) (Verz. II 166.) Das Gebäude ist abgebrochen. Für die Wiederverwendung des Portals wurden Schritte getan.

Reichthal, Kreis Namslau.

Katholische Pfarrkirche. (Verz. II 508.) Die barocke Kirche wurde trotz ausdrücklicher Versagung der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde in stiller und abträglicher Weise ausgemalt.



ALTAR, etwa 1606.

Rostersdorf, Kreis Steinau.

Evangelische Kirche. (Verz. II 647.) Eine Instandsetzung des Daches und des Fachwerksbaues hat stattgefunden. Zur Wiederherstellung der mit Ranken bemalten gebogenen Decke und der Emporen ist eine Beihilfe der Provinzial-Kommission beantragt.

Rothsürben, Landkreis Breslau.

Katholische Pfarrkirche. (Veröff. V 29.) Nachdem die Königliche Hofkammer als Patronatsbehörde auf Grund örtlicher Verhandlungen vom 6. März 1905 sich zur anteiligen Tragung der Kosten für die technischen Instandsetzungsarbeiten (mit Ausschluß der rein künstlerischen) bereit erklärt hatte, ist im Sommer desselben Jahres unter Leitung des Regierungs-Bauführers Mühl die Ausführung dieser Arbeiten erfolgt. Um die Kosten für die künstlerische Instandsetzung der wertvollen Innenausstattung zu beschaffen, ist von der Königlichen Regierung in Breslau die Gewährung eines Allerhöchsten Gnadengeschenks beantragt worden. Am 2. Juli 1906 hat der Konservator der Kunstdenkmäler Geh. Ober-Regierungsrat Lutsch die Kirche besichtigt und das Programm der weiteren Arbeiten festgelegt.

Schawoine, Kreis Trebnitz.

Katholische Kirche. (Verz. II 573.) Begutachtung der Instandsetzung eines Hochaltarbildes.

Schweidnitz.

Katholische Kirche. (Veröff. V 30.) Wegen der geplanten Wiederherstellung des Innern, Instandsetzung der Ausstattungsstücke und Ausmalung des Kirchenraumes fanden mehrfache Besichtigungen, Verhandlungen und Begutachtungen von Kostenanschlägen statt. Der Konservator der Kunstdenkmäler Geh. Ober-Regierungsrat Lutsch besichtigte die Kirche im Oktober 1906. Die Arbeiten sind durch den Herrn Minister genehmigt und sollen im kommenden Jahre durch die Maler Jos. Langer und A. Baecker ausgeführt werden.

Evangelische Friedenskirche. (Veröff. IV 26.) Gelegentlich der Kaisermanöver wurde die wiederhergestellte Kirche am 8. September 1906 durch Seine Majestät den Kaiser und König besichtigt.

Steinau.

Katholische Pfarrkirche. (Veröff. V 30.) Zwei Ölgemälde (St. Katharina und St. Hieronymus) wurden vom Maler A. Baecker instandgesetzt. Zu den Kosten hat die Provinzial-Kommission eine Beihilfe von 250 Mark gewährt.

Stoberau, Kreis Brieg.

Evangelische Kirche. Die Erweiterung der ansprechenden Schrotholzkirche soll durch Verlängerung nach Osten in Schrotholz nach einem Vorentwurfe des Regierungs- und Baurats Maas erfolgen.

Striegau.

Evangelische Pfarrkirche. (Veröff. V 30.) Für die Instandsetzung der Holztür am Westportal wurde durch die Provinzial-Kommission eine Beihilfe von 150 Mark gewährt.

Thauer, Landkreis Breslau.

Katholische Kirche. (Veröff. V 31.) Der Kostenanschlag für die äußeren Instandsetzungen wurde begutachtet.

Triebusch, Kreis Guhrau.

Evangelische Kirche. (Verz. 668.) Bei Aufstellung des Bauprogrammes für die vom Patron Grafen E. Finck von Finckenstein eingeleitete Wiederherstellung wurde Rat erteilt und die Ausführung besichtigt. Das Schwergewicht lag bei den dem Maler O. Loch übertragenen Malerarbeiten. Die einheitlich behandelten und gleichzeitig mit dem Kirchenneubau von 1606 entstandenen Ausstattungsstücke Altar, Kanzel und Taufständer wurden wiederhergestellt. Die kassettierte Holzdecke von dem letzten Farbenüberzug befreit, so daß die ursprüngliche schöne Schablonenmalerei wieder hervortrat. Ähnliche wertvolle Bemalung wurde auf einem großen Teile des Gestühls aufgedeckt. Die Einweihung der instandgesetzten Kirche fand im Beisein des Oberpräsidenten, des Regierungs-Präsidenten und des Landeshauptmanns gleichzeitig mit der 300 jährigen Jubiläumsfeier am 8. Juni 1906 statt. Tfl. 5.

Tuntschendorf, Kreis Neurode.

Katholische Kirche. Die Ausstattungsstücke, Hochaltar, Kanzel und zwei Seitenaltäre wurden durch eine Münchener Firma im Anschluß an den alten Bestand erneuert.

Viehau, Kreis Neumarkt.

Katholische Kirche. (Verz. II 489.) Bei Gelegenheit einer Instandsetzung sind Reste von mittelalterlichen Malereien aufgedeckt worden, darstellend Szenen aus dem Leiden Christi, die mit den in Strehlitz aufgedeckten Malereien in Parallele zu setzen sind. Sie gehen sicher bis ins 14. Jahrhundert, vielleicht bis zu der von Lutsch in den Schluß des 13. Jahrhunderts gesetzten Kirchenerbauung zurück. Der Fund beweist aufs Neue die große Verbreitung der Wandmalerei in der gotischen Zeit bis in die Dorfkirchen. Auf die Erhaltung eines größeren zusammenhängenden Teiles der früheren Dekoration ist bei der starken Zerstörung nicht zu rechnen. Um die in den Malereien enthaltene Auffassung, die Technik und den Grad des Darstellungsvermögens festzuhalten, soll ein kleiner Wandstreifen durch den Maler E. Nöllner wiederhergestellt und der Bemalung friesartig eingegliedert werden.

Waldenburg.

Katholische Marienkirche. Die in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts an Stelle einer alten Holzkirche errichtete kleine Kirche, seit der Niederlegung der alten katholischen Kirche der älteste Kirchbau Waldenburgs, soll der unerbittlichen Begradigung eines neuen Fluchtlinienplanes zum Opfer fallen, während durch Niederlegung eines Teiles des gegenüberliegenden unbedeutenden Bürgerhauses leicht die erstrebte Verbreiterung — deren Notwendigkeit übrigens großen Zweifeln unterliegt — zu erzielen wäre. Es ist ein eingehendes Gutachten erstattet und Einspruch erhoben worden.

Groß-Wartenberg.

Katholische Pfarrkirche. (Veröff. V 31.) Die Instandsetzung von zwei Seitenaltären erfolgt durch den Maler A. Baecker. Von der Provinzial-Kommission ist eine Beihilfe dazu erbeten.

Weicherau, Kreis Neumarkt.

Katholische Kirche. Eine Wiederverwendung für die auf dem Boden lagernden Reste der früheren Seitenaltäre hat sich bisher nicht gefunden.

Groß-Wierau, Kreis Schweidnitz.

Katholische Pfarrkirche. (Veröff. V 32.) Der Erweiterungsbau ist unter Leitung des Baurats Walther in Schweidnitz inzwischen aufgeführt worden. Wegen der Wiederverwendung des alten Hauptaltars wurde verhandelt.

Alt-Wilmsdorf, Kreis Glatz.

Beim Bau der Eisenbahn Glatz-Rückers wurde unweit des jetzigen Stationsgebäudes Alt-Wilmsdorf ein Denkmal von der Stelle beseitigt, wo Herzog Johann von Münsterberg am Abend des 27. Dezember im Kampfe gegen die Hussiten den Heldentod starb. Auf Anregung des Mitgliedes der Provinzial-Kommission Kanonikus Professor Dr. Sprotte wurde mit der Königlichen Eisenbahn-Direktion wegen Aufrichtung eines einfachen Steines zur Erinnerung an diesen geschichtlichen Vorgang verhandelt.

Wültschkau, Kreis Neumarkt.

Evangelische Kirche. (Veröff. V 32.) Die neue Kirche, in welcher die alten Ausstattungstücke, Altar, Kanzel, Orgel, sowie die bemalten Emporenfüllungen wiederverwendet wurden, ist im Juli 1905 eingeweiht worden. Zur Instandsetzung der Ausstattungstücke im Interesse der Denkmalspflege hat die Provinzial-Kommission eine Beihilfe von 500 Mark gewährt.

Wünschelburg, Kreis Neurode.

Katholische Pfarrkirche. (Verz. II 48.) Ein Entwurf für die Erweiterung der Blitzableiteranlage wurde begutachtet.

Zindel, Kreis Brieg.

Evangelische Kirche. (Verz. II 367 Veröff. IV 31.) Der spätmittelalterliche Altarschrein wurde durch den Bildhauer F. Bemstem und den Maler O. Loch wiederhergestellt. Tfl. 2.

Zobten, Kreis Schweidnitz.

Katholische Pfarrkirche. (Veröff. V 32.) Die bunten, künstlerisch ungenügenden Glasfenster sind trotz des Verbots des Patronatsfiskus eingesetzt worden.

Regierungsbezirk Liegnitz.

Bethlehem, Kreis Landeshut.

Wasserpavillon. (Verz. III 383, Veröff. V 33.) Für Instandsetzung des Bauwerks hat die Provinzial-Kommission 300 Mark, der Riesengebirgsverein ebenfalls 300 Mark bewilligt. Die Ausführung ist noch vertagt worden, da das Gelände für die Wasserversorgung von Landeshut angekauft worden und erst die Entscheidung über seine zukünftige Verwendung abzuwarten ist.

Bunzlau.

Evangelische Kirche. (Verz. III 551.) Bei der im Jahre 1906 durchgeführten Instandsetzung wurde der Provinzial-Konservator nicht zugezogen.

Friedeberg a. K., Kreis Löwenberg.

Begutachtung eines Münzenfundes im evangelischen Pfarrhause.

Freystadt.

Stadtmauer. (Verz. III 86.) Der Abbruch eines Teiles der Stadtmauer wurde ablehnend begutachtet.

Ober-Gläsersdorf, Kreis Lüben.

Katholische Pfarrkirche. (Veröff. V 34.) Der aufgestellte Entwurf für die Instandsetzung wurde begutachtet. Eine Staatsbeihilfe ist für die Gemeinde erbeten.

Glogau.

Franziskanerkirche, jetzt Zeughaus. (Verz. III 36, Veröff. IV 32.) Es schweben Verhandlungen wegen Erwerb der Kirche und Verwendung derselben zu evangelisch-kirchlichen Zwecken. Es wurde dafür eingetreten, daß auch die Herberstein'sche Kapelle in den etwaigen Kauf eingeschlossen und dadurch dauernd erhalten wird.

Reformierte Kirche. Evangelische Garnisonkirche. (Veröff. V 34.) Über die Abgrenzung des Gymnasialhofes gegen den Weinkellerzugang des Kaufmanns Bauch wurde eine Verständigung erreicht.

Goldberg.

Evangelische Pfarrkirche. (Verz. III 293, Veröff. III 28, IV 32.) Nachdem ein ausführlicher Entwurf für die

Instandsetzung der Kirche durch Professor Poelzig, Breslau, ausgearbeitet worden war, hat am 12. Oktober 1905 eine örtliche Besichtigung und Verhandlung durch die Ministerial-Kommissare Geheimen Oberregierungsrat Hoßfeld, Konservator Geheimen Oberregierungsrat Lutsch und Geheimen Regierungsrat Nentwig stattgefunden, in welcher die Gesichtspunkte für den Wiederherstellungsbau festgestellt wurden. Die Ausarbeitung eines neuen Entwurfes auf Grund dieser Feststellungen ist dem Regierungs-Baumeister Clingenstein in Liegnitz übertragen. Zu den auf etwa 125000 Mark veranschlagten Kosten ist beim Provinzial-Landtag eine Beihilfe von 5000 Mark beantragt. Außerdem hat die Provinzial-Kommission zur Instandsetzung von Einzeldenkmälern bereits früher 500 Mark bewilligt und die entsprechende Erhöhung dieses Betrages in Aussicht gestellt. Über die beantragte Staatsbeihilfe ist eine Entscheidung noch nicht ergangen.

Görisseiffen, Kreis Löwenberg.

Katholische Kirche. (Verz. III 487.) Der Entwurf zu einer Blitzableiteranlage wurde begutachtet.

Görlitz.

Oberkirche, Klappaltar. (Verz. III 661.) Der mit Vorbehalt des Eigentumsrechtes im Kaiser Friedrich-Museum aufgestellte Klappaltar, im Volksmunde „die goldene Marie“ genannt, ist vom Maler A. Baecker, Breslau, wiederhergestellt worden.

Kirche zum heiligen Grabe. (Verz. III 675.) Die vermorschte Turmspitze ist genau in der alten Form erneuert worden.

Heilige Geistkirche. (Verz. III 675, Veröff. V 35.) Die Kirche ist 1905 abgebrochen worden. Der Altar, die Orgel und eine Rokokokartusche sind der evangelisch-lutherischen Gemeinde zur Wiederverwendung bei dem inzwischen ausgeführten Ersatzbau überwiesen worden. Das Treppengeländer ist im Kaiser Friedrich-Museum untergebracht.

Nikolaikirchhof. (Veröff. V 36.) Dreizehn geschichtlich oder künstlerisch wertvolle Grabsteinplatten vom Kirchhofe wurden gehoben, gereinigt und im Innern der Kirche in

der Nähe des Altars verwahrt. Zu den Kosten hat die Provinzial-Kommission 130 Mark beigetragen.

Neißestraße 19. Der wiederholte Anstrich der Fassade mit Ölfarbe konnte leider trotz den Bemühungen der heimischen Pfleger nicht verhindert werden.

Brüderstraße 8. „Schönhof“. Angesichts eines drohenden Umbaus, welcher den Kunst- und Geschichtswert des Hauses zerstören würde, sind Bemühungen der städtischen und staatlichen Behörden im gange, den Bestand des Bauwerks durch Ankauf zu sichern.

Greiffenberg, Kreis Löwenberg.

Markt Nr. 10. Die Laube dieses Hauses, die letzte auf der einen Marktseite noch vorhandene, wurde leider geschlossen und als Laden eingerichtet.

Gröditzburg, Kreis Goldberg. (Verz. III 315.)

Auf der Burg (Besitzer Kaiserl. Gesandter von Dirksen) sind Instandsetzungsarbeiten im gange. Es handelt sich im wesentlichen um ausgiebige Sicherungsarbeiten durch Errichtung eines steilen Daches und Einsetzen von Fenstern und Türen am alten Pallas, dessen schöne alte Gewölbe dabei unberührt bleiben.

Grüssau, Kreis Landeshut.

Klosterkirche und Klostergebäude. (Verz. III 376, Veröff. IV 33.)

Die Gebäulichkeiten wurden am 8. Mai 1906 durch die Ministerial-Kommissare Geheimen Oberbaurat Hoßfeld, Konservator der Kunstdenkmäler Geheimen Oberregierungsrat Lutsch und Geheimen Regierungsrat Nentwig in Anwesenheit von Vertretern aller Provinzialinstanzen besichtigt und ein Programm für die Instandsetzungsarbeiten festgelegt.

Hausdorf, Kreis Bolkenhain.

Katholische Kirche. (Verz. III 356.) Die Instandsetzung der Turmhaube wurde begutachtet.

Haynau.

Evangelische Pfarrkirche. (Veröff. IV 33, V 38.) Am 13. Oktober 1905 hat eine Besichtigung der Kirche durch die Herren Ministerialkommissare in Anwesenheit der Provinzialinstanzen stattgefunden, bei welcher der vom

Landbauinspektor Kohte aufgestellte Entwurf im allgemeinen als zur Ausführung geeignet empfohlen und die Grundzüge für die weitere Bearbeitung festgestellt wurden.

Für Instandsetzung von Epitaphien und Einzelteilen der Emporen hat die Provinzial-Kommission zur Erhaltung und Erforschung der Kunstdenkmäler eine Beihilfe von 2000 Mark bewilligt.

Katholische Pfarrkirche. (Veröff. V 38.) Über die spätere Verwendung der Kirche und ihrer Ausstattungsstücke nach Errichtung des bewilligten großen Neubaus ist noch nicht Entscheidung getroffen.

Heidau-Ober, Kreis Liegnitz.

Evangelische Kirche. (Verz. III 260.) Begutachtung der Erneuerung des Turmdaches.

Hermisdorf, Kreis Görlitz.

Evangelische Kirche. (Veröff. IV 34.) Als Ersatz für die unbedeutende und baufällige Kanzel wird eine an die Formen des Altars anschließende neue Kanzel mit Beihilfe der Provinzial-Kommission ausgeführt.

Hermisdorf, Kreis Hoyerswerda.

Evangelische Kirche. Der Verkauf von 2 gotischen Altarflügeln, 3 Heiligenfiguren, 1 Bild und 1 Gestell zu einer Sanduhr an das Kaiser Friedrich-Museum in Görlitz wurde durch den Herrn Minister genehmigt.

Hirschberg.

Katholische Kirche. (Veröff. IV 34, V 38.) Der Umbau der zwei Westemporen und der Vorbau eines Treppenhauses wurde 1905 unter Leitung des Architekten Pulver in Hirschberg fertiggestellt.

Gnadenkirche. (Veröff. V 38.) Um die leider immer wieder vorkommenden Entstellungen schöner Grabdenkmäler auf dem Friedhofe der Kirche durch wohlgemeinten Ölfarbenanstrich, Ausmeißeln von alten Inschriften u. s. w. künftig möglichst zu verhindern, hat der Gemeindekirchenrat verschärfte Bestimmungen getroffen.

Zur Instandsetzung der Thomann'schen Gruft, deren Kosten auf 740 Mark ermittelt sind, ist eine Beihilfe der Provinzial-Kommission beantragt.



INNENANSICHT.

Kapelle zum heiligen Geist. Die Niederlegung der wenig bedeutenden Kapelle ist vom Herrn Minister genehmigt worden, die Ausstattungsstücke sind zum größten Teil im Museum des Riesengebirgsvereins untergebracht. Der Altar wird in der Marienkirche aufgestellt. Ein Portalgewände und sonstige Architekturteile werden vom Magistrat an anderer Stelle der Stadt wieder verwendet und so erhalten.

Hochkirch, Kreis Glogau.

Katholische Pfarrkirche. (Verz. III 45.) Der Entwurf für eine Blitzableiteranlage wurde zustimmend begutachtet.

Hoyerswerda.

Evangelische Kirche. (Verz. III 783.) Wegen der angeregten Instandsetzung der Kirche, namentlich des Innern, wurde an Ort und Stelle verhandelt und ein ausführliches Gutachten erstattet. Der Maler E. Nöllner ist beauftragt worden, eine Entwurfsskizze für die Bemalung des Innern zu fertigen.

Jakobsdorf, Kreis Liegnitz.

Wegen eines Münzenfundes von etwa 230 Münzen, fast durchweg aus den Jahren 1624—36, wurde Bericht erstattet.

Jauer.

Katholische Pfarrkirche. (Verz. III 401.) Wegen Einrichtung einer Beleuchtungsanlage wurde Rat erteilt.

Evangelische Friedenskirche. (Veröff. V 39.) Zur Wiederherstellung und sachgemäßen Aufstellung von alten Grabdenkmälern hat die Provinzial-Kommission 500 Mark bewilligt.

Zu den Kosten für die Wiederherstellung des gesamten Bauwerks, die auf 48 350 Mark festgestellt worden sind, ist eine staatliche Beihilfe von 15 000 Mark gewährt worden. Die Instandsetzung ist unter Leitung des Königlichen Bau-rats Pfeiffer, dem der Regierungs-Bauführer Kyser beigegeben war, durchgeführt worden. Die Einweihung des neuverjüngten Gotteshauses fand am 31. Oktober 1906 in Anwesenheit Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen statt.

Stadtmauer. (Veröff. IV 34, V 38.)

Der Antrag der Stadtverwaltung wegen Erhöhung der Staatsbeihilfe von 4500 Mark zur Wiederherstellung der Bastei aus Anlaß einer entstandenen Kostenerhöhung wurde begutachtet.

Für die Verbesserung der Verhältnisse an der längs des katholischen Friedhofes sich hinziehenden und an das Schulhaus anstoßenden Stadtmauer, insbesondere zur Trockenlegung der Schule, wurden Vorschläge gemacht.

Jauernick, Kreis Görlitz.

Katholische Pfarrkirche. (Verz. III 739.) Begutachtung von Entwürfen für einen Erweiterungs- und Umbau.

Kesselsdorf, Kreis Löwenberg.

Evangelische Kirche. (Bethaus.) Gegen den geplanten Abbruch des unbedeutenden Gebäudes wurden Bedenken nicht erhoben. Von der inneren Einrichtung wurde namentlich der Orgelprospekt als erhaltenswert bezeichnet.

Kieslingswalde, Kreis Görlitz.

Evangelische Pfarrkirche. (Verz. III 739.) Die Veräußerung eines Abendmahlkelches aus spätromanischer Zeit an das Kaiser Friedrich-Museum in Görlitz erhielt die Staatsgenehmigung.

Kriegheide, Kreis Lüben.

Evangelische Grenzkirche. (Verz. III 190.) Die in Fachwerk 1656 errichtete Grenzkirche für die Gemeinden im südwestlichen Teile des Glogauer und im westlichen Teile des Sprottauer Kreises ist 1906 gelegentlich des 250jährigen Jubiläums instandgesetzt worden, wobei leider die Interessen der Denkmalpflege in mehreren Punkten nicht berücksichtigt wurden. Die Kirche ist, wohl zu Anfang des 18. Jahrhunderts, nach Osten erweitert worden und zeigt im Innern auf allen vier Seiten herumlaufende — und im Süden bei der Kanzel unterbrochene — Emporen, die ebenso wie Decken und Wände volkstümlich, aber in stimmungsvoller Farbenwirkung bemalt sind. Interessant ist ein Palmbaum der Kanzel gegenüber in der Mitte des Raumes, dessen Zweige eine Durchbrechung der Decke

architektonisch versinnlichen. In Zeiten starken Kirchenbesuches konnten so vom Dachboden aus noch Kirchenbesucher den Geistlichen sehen und hören. Auch sonst klingt das Motiv des Palmenwedels in der Kirche allenthalben vor.

Kroppen, Kreis Hoyerswerda.

Evangelische Kirche. (Verz. III 783.) Der Verkauf des prächtigen Renaissancepokals an das Kaiser Friedrich-Museum in Görlitz hat die Staatsgenehmigung erhalten.

Langenau, Kreis Löwenberg.

Evangelische Kirche. Ein Entwurf für einen Turmbau für die kleine aus der Wende des 18. Jahrhunderts stammende Saalkirche mußte als stilistisch ungeeignet bezeichnet werden.

Lauban.

Brüderturm. (Verz. III 618.) Zu der von der Stadtverwaltung durchgeführten Instandsetzung hat die Provinzial-Kommission eine Beihilfe von 300 Mark gewährt.

Liebenthal, Kreis Löwenberg.

Die Instandsetzung von zwei öffentlichen Bildwerken, der Mariensäule am Marktplatz und der Maternusstatue ist eingeleitet. Von der Provinzial-Kommission ist eine Beihilfe dazu zugesagt worden.

Liegnitz.

Piastengruft. (Veröff. III 30, IV 35, V 41.) Die Instandsetzung ist abgeschlossen. Der Maler J. Langer hat die Wiederherstellung des unteren Teiles beendet. Von den Wandbildern wurden nur diejenigen instandgesetzt und ergänzt, von denen wesentliche Teile erhalten waren. Der Bildhauer Professor Werner-Schwarzburg hat die Fehlstellen und Fehlteile an den Alabasterfiguren (Veröff. IV Tfl. 6) ergänzt. Durch den Silberschmied T. Schmitz sind die Sarkophage gereinigt und ausgebessert worden. (Veröff. V Tfl. 8.)

Neuerdings ist die Anlage eines besonderen Zuganges von außen in die Gruft — die bisher nur von der benachbarten katholischen Johanniskirche aus zugänglich ist — angeregt und zu seiner Aufnahme die ehemalige Altarnische vorgeschlagen worden. Vom Standpunkte der Denkmalpflege wurde gegen diesen Plan Einspruch erhoben. Tfl. 6.

Peter- und Paulkirche. (Verz. III 207.) Die Anregung, das Äußere der Kirche durch Epheubepflanzung zu beleben, ist abgelehnt worden.

Liebfrauenkirche. (Veröff. V 41, Denkmalpflege 1907 S. 3.) Der Umbau der Kirche ist unter Oberleitung des Stadtbaurats Oehlmann durch den Architekten H. Kratz durchgeführt worden. Die Einweihung hat am 31. Mai 1906 stattgefunden.

Von einschneidender Bedeutung war die Rückbildung der in der klassizistischen Zeit 1822/28 mit massiven Emporeneinbauten versehenen Kirche in eine Hallenkirche. Die Westfront erhielt drei neue Sandsteinportale. Bei den Einbauten im Innern, der Orgelempore, zwei Logen und dem hochliegenden Presbyterium wurde der Ausschmückung mit Terrakotten ein ziemlich großes Feld eröffnet.

Leubuser Haus. (Verz. III 255.) Der Ankauf des sogenannten Leubuser Hauses am Kohlmarkt, um die Erhaltung sicherzustellen, ist durch die Stadt Liegnitz mit Rücksicht auf ihre ungünstige finanzielle Lage abgelehnt worden.

Haynauer Torturm. (Veröff. V 41.) Von einer Beseitigung der Reklamen ist, da der Inhaber des Hauses kontraktliche Verpflichtungen hinsichtlich derselben übernommen hat, vorläufig abgesehen worden. Eine Eingabe des Inhabers an den Herrn Minister wegen Aufhebung einer Verfügung der Stadtpolizeiverwaltung in Liegnitz, durch welche ihm die Beseitigung neuhergestellter Putzflächen aufgegeben wurde, ist abgelehnt worden.

Lissa, Kreis Görlitz.

Evangelische Kirche. (Verz. III 744.) Der Verkauf von folgenden Gegenständen an das Kaiser Friedrich-Museum in Görlitz ist durch den Herrn Minister genehmigt worden:

Eine Abendmahlskanne von 1667, ein Abendmahlskelch aus dem Jahre 1500, ein Leuchter, ein Taufbecken, eine Taufkanne, eine Hostienbüchse, eine alte Predigtuhr, ein altes eisernes Kreuz von 1590, zwei Bilder des Pastors Pfeffer und seiner Tochter.

Damit sind im wesentlichen die beweglichen Kunstgegenstände der Kirche ins Museum gewandert.

Löwenberg.

Rathaus. (Veröff. V 42.) Die Einweihung des unter Leitung von Professor Poelzig wiederhergestellten und durch den Umbau eines Treppenhauses und einer Verkaufshalle erweiterten Rathauses hat am 25. September 1905 stattgefunden.

Zu den Kosten hat Seine Majestät der Kaiser und König aus dem Allerhöchsten Dispositionsfond 20 000 Mark bewilligt. Die Provinzialverwaltung hat 5000 Mark beigesteuert und der Herr Kultusminister eine Staatsbeihilfe von ebenfalls 5000 Mark gewährt.

Lüben.

Evangelische Kirche. (Veröff. II 17, III 31, IV 38.) Auf Grund eines durch den Geheimen Baurat Über erstatteten Gutachtens ist die Genehmigung zur Einrichtung einer Gasheizung versagt und eine Niederdruck-Dampfheizung empfohlen worden.

Pulverturm. (Veröff. V 43.) Zur Instandsetzung des Turmes hat die Provinzial-Kommission eine Beihilfe von 500 Mark bewilligt. Die Ausführung unter Baurat Pfeiffer ist in die Wege geleitet.

Meuselwitz, Kreis Görlitz.

Evangelische Kirche. (Verz. III 748.) Begutachtung einer geplanten Blitzableiteranlage.

Maiwaldau, Kreis Schönau.

Evangelische Kirche. Die schöne Orgel aus dem 18. Jahrhundert soll ein neues Werk unter Beibehaltung des alten Prospektes erhalten. Zur Instandsetzung des Gehäuses ist eine Beihilfe der Provinzial-Kommission erbeten. Abb. 5

Milkau, Kreis Sprottau.

Katholische Kirche. (Verz. III 112.) Beim Wiederaufbau des durch Blitzschlag 1905 arg beschädigten und abgebrochenen Turmhelmes wurde Rat erteilt.

Muskau, Kreis Rothenburg.

Evangelische Kirche. (Verz. III 770.) Durch den Patron der Kirche Grafen von Arnim ist eine künstlerische



Abb. 5. Orgel der evang. Kirche in Maiwaldau.

Wiederherstellung des Innern 1905 durchgeführt worden. Die Instandsetzung des Altars, der Kanzel, der Orgel, Logen u. s. w., sowie die Ausmalung des Innenraumes lag in den Händen des Malers O. Loch-Breslau. Bei einigen Stuckarbeiten war der Stuckateur Paul Kretschmar-Berlin beteiligt.

Oppau, Kreis Landeshut.

Katholische Kirche. (Verz. III 393.) Die Kirche ist im Sommer 1905 durch einen Blitzschlag getroffen worden und bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt. Der Entwurf für den Wiederaufbau wurde begutachtet. Erhöhtes Interesse im Sinne der Denkmalpflege verdient nur der eigenartig zentral angelegte und gegen das Langhaus

verbreiterte Chor, der glücklicherweise samt seiner Ausstattung im wesentlichen erhalten geblieben ist.

Oyas, Kreis Liegnitz.

Evangelische Kirche. (Verz. III 268.) Der Verkauf eines Renaissancekelches an das Schlesische Museum für Kunstgewerbe und Altertümer hat die Staatsgenehmigung erhalten.

Parchwitz, Kreis Liegnitz.

Schloß. (Verz. III 270.) Der neue Besitzer, Graf von Strachwitz hat das Innere des Schlosses ausbauen lassen, wobei einige Türeinfassungen eine veränderte Aufstellung erhalten haben.

Pombsen, Kreis Jauer.

Katholische Kirche. (Veröff. V. 43.) Der Hochaltar ist durch den Bildhauer F. Bemstem und den Maler O. Loch wieder hergestellt worden.

Der Entwurf und Kostenanschlag für die Instandsetzung der Kirche wurde begutachtet.

Rohnau, Kreis Landeshut.

Evangelische Kirche. (Verz. III 394.) Begutachtung der neuen Dacheindeckung.

Rohnstock, Kreis Bolkenhain.

Katholische Kirche. (Verz. III 360.) Bei Instandsetzung des Turmes wurde die Eindeckung der Haube mit Kupfer statt des veranschlagten Eisenbleches dringend empfohlen, auch eine diesbezügliche Vorstellung an den Patron, Grafen Bolko von Hochberg gerichtet. Eine Beihilfe der Provinzial-Kommission soll erbeten werden.

Rotbrünnig, Kreis Goldberg-Haynau.

Katholische Kirche. (Verz. III 321.) Der Umbau der Orgel ist genehmigt.

Rückersdorf, Kreis Sprottau.

Evangelische Kirche. (Veröff. IV 39, V. 40.) Die Wiederherstellung der Kirche ist unter Leitung des Kreisbauinspektors Wendt 1905 beendet worden. Die Ausmalung des Innern und Instandsetzung der Ausstattungstücke hat der Maler Jos. Langer ausgeführt.

Sagan.

Stadtmauer. (Veröff. V 45.) Nach Besichtigung durch den Konservator der Kunstdenkmäler hat der Herr Minister festgestellt, welche Teile der Stadtmauer erhalten werden müssen.

Katholische Pfarrkirche. (Veröff. V 44.) Der Anstrich der Vorhalle ist vom Konservator der Kunstdenkmäler als „eine ziemlich starke Verschlechterung des künstlerischen Wertes“ bezeichnet worden. Glücklicherweise wird er bereits wieder abgängig, so daß demnächst einer sachgemäßen Wiederherstellung der Weg geöffnet wird.

Schmiedeberg, Kreis Hirschberg.

Die Instandsetzung der beiden Kriegergrabdenkmäler auf dem katholischen und evangelischen Friedhofe wurde begutachtet.

Schmottseifen, Kreis Löwenberg.

Katholische Kirche. (Verz. III 535.) Begutachtung eines Kostenanschlages für Instandsetzung und Ausmalung der Kirche.

Schömburg, Kreis Landeshut.

Katholische Kirche. (Verz. V 45.) Die Verhandlungen wegen Instandsetzung der Ausstattungsstücke haben bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Schönberg, Kreis Lauban.

Evangelische Kirche. (Verz. III 625.) Wegen Reinigung und Instandsetzung alter schmiedeeiserner Grabkreuze wurde Rat erteilt.

Nieder-Schwerta, Kreis Lauban.

Burggrüne. (Verz. III 628.) Die Niederlegung der Burgreste, um einer Fabrik Platz zu machen, steht in Frage. Mit dem Besitzer wurde verhandelt.

Die alte Burgglocke von 1509 ist in das Kaiser Friedrich Museum nach Görlitz gekommen.

Seiffersdorf, Kreis Liegnitz.

Evangelische Kirche. (Veröff. IV 41.) Die Familie von Schweinitz hat für sachgemäße und planmäßige Aufstellung der zahlreichen Ahnengrabsteine Sorge getragen.



BIBLIOTHEKSAAL.

Sprottau.

Stadtmauer. (Verz. III 119.) Die Niederlegung eines Stückes der Stadtmauer wurde zugestanden.

Mittel-Steinkirch, Kreis Lauban.

Evangelische Kirche. Die Fachwerkkirche ist niedergelegt und durch einen massiven Neubau ersetzt worden.

Streckenbach, Kreis Bolkenhain.

Katholische Pfarrkirche. (Veröff. V 46.) Die Sicherung der Kupfersärge und Instandsetzung der Gruft wurde bei der Familie von Zedlitz angeregt.

Tauchritz, Kreis Görlitz.

Evangelische Kirche. (Verz. III 758.) Entwürfe für einen geplanten Kirchturm wurden begutachtet und neue Vorschläge gemacht.

Schloß. Wegen der Erhaltung der schönen Stuckdecken wurde an Ort und Stelle verhandelt und Vorschläge gemacht.

Wahlstatt, Kreis Liegnitz.

Katholische Kirche. (Veröff. V 47.) Im Juli 1905 hat eine Besichtigung der Kirche durch die Ministerial-Kommissare Geheimen Baurat Schultze und Geheimen Regierungsrat Nentwig stattgefunden.

Waldau, Kreis Liegnitz.

Tränensäule. (Verz. III 285.) Zur Instandsetzung der Säule hat der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten 110 Mark bewilligt.

Groß-Wandriß, Kreis Liegnitz.

Evangelische Kirche. (Verz. III 287.) Die Kanzel von etwa 1600 ist durch den Maler O. Loch wiederhergestellt worden.

Kirche Wang in Brückenberg.

Infolge einer Immediat-Eingabe der Kirchengemeinde Wang wurde über die Wiederherstellung des vom König Friedrich Wilhelm IV errichteten Denkmals der Gräfin von Reden ein Gutachten erstattet. Der Konservator der Kunstdenkmäler Geh. Ober-Regierungsrat Lutsch besichtigte das Denkmal im Mai 1906.

Wittgendorf, Kreis Sprottau.

Evangelische Kirche. Der Abbruch der Ständerwerk-
kirche wurde als unzulässig bezeichnet.

Zölling, Kreis Freystadt.

Katholische Pfarrkirche. (Veröff. V 47.) Zu dem
Wiederaufbau des Turmes hat der Herr Minister eine
Staatsbeihilfe von 5500 Mark gewährt.

Regierungsbezirk Oppeln.

Altewalde, Kreis Neiße.

Katholische Kirche. (Veröff. V 47.) Die ministerielle
Genehmigung zur Niederlegung des Langhauses ist erteilt
worden. Von dem Bau bleibt sonach nur der Chor erhalten.
Der Vorentwurf für den Wiederaufbau wurde begutachtet.

Bielitz, Kreis Falkenberg.

Katholische Kirche. (Verz. IV 205.) Wegen Er-
weiterung der Kirche wurde mit den Vertretern der Regierung
in Oppeln, Regierungs- und Baurat Geick, Regierungsrat
Herrfahrdt und Baurat Schalk an Ort und Stelle verhandelt.
Ausgehend davon, daß der Chorgiebel erhalten werden muß,
sind zwei Lösungen für die Gestaltung des Erweiterungs-
baues als gangbar bezeichnet worden. Auch der Turm
bleibt dabei erhalten.

Bischofswalde, Kreis Neiße.

Katholische Pfarrkirche. (Verz. IV 66.) Der geplante
Anbau einer Kapelle an das Presbyterium wurde begutachtet.

Bodland, Kreis Rosenberg.

Katholische Pfarrkirche. (Veröff. V 47.) Im Verlauf
der Bauausführung wurde wegen Erhaltung der alten Aus-
stattungsstücke mehrfach gutachtlich mitgewirkt. Das alte
Orgelgehäuse bleibt im wesentlichen erhalten. Besonders
wertvoll ist die nach längeren Verhandlungen gesicherte
Beibehaltung bzw. Erhaltung des Hochaltars. Derselbe
stammt aus der Franziskaner-(Minoriten)Kirche zu Namslau
und ist am 6. September 1812 dort gelegentlich einer
öffentlichen Versteigerung infolge der Säkularisation durch
den damaligen Kaplan der Bodlander Kirche Krain für

3 Thlr. 4 Sgr. gesteigert worden. In dem reichen Schnitz-
werk sind die 14 Nothelfer eingeschlossen. Von der Kanzel
können bei den neuen Ortsverhältnissen nur die Figuren
wiederverwendet werden.

Der mit flacher Voutendecke überdeckte alte Langhaus-
raum hat im Anschluß an den Neubau eine gewölbte
Monierdecke erhalten.

Bolatitz, Kreis Ratibor.

Katholische Pfarrkirche. (Verz. III 319.) Gegen den
geplanten Abbruch wurde Einspruch erhoben. Die Ver-
handlungen schweben noch.

Borkendorf, Kreis Neiße.

Katholische Kirche. (Verz. IV 68.) Eine Erweiterung
der Kirche ist eingeleitet.

Brzezic, Kreis Ratibor (jetzt Hohenbirken).

Katholische Pfarrkirche. (Verz. V 43.) Anstelle
der alten Schrotholzkirche ist ein Neubau entstanden.

Groß-Carlowitz, Kreis Grottkau.

Katholische Kirche. (Verz. IV 45.) Die Bemühungen,
die geplanten Ausmalungsarbeiten in die Hände eines ge-
eigneten Malers zu bringen, waren bisher erfolglos.

Groß-Chelm, Kreis Pleß.

Katholische Kirche. (Veröff. V 49.) Begutachtung
eines ausführlichen Entwurfes für den Erweiterungsbau.

Cosel.

Katholische Kirche. (Verz. IV 284.) Der Entwurf
für eine neue Orgel wurde begutachtet.

Dittmerau, Kreis Leobschütz.

Katholische Kirche. (Verz. IV 165.) Der geplante
Erweiterungsbau war wiederholt zu begutachten.

Endersdorf, Kreis Grottkau.

Katholische Pfarrkirche. (Verz. IV 45.) Umbau-
arbeiten wurden begutachtet.

Friedewalde, Kreis Grottkau.

Katholische Kirche. (Verz. IV 46.) Wegen geplanter
Umbauten und Erneuerung der morschen Holzdecke des

Langhauses wurde mit dem technischen Referenten der Königlichen Regierung an Ort und Stelle verhandelt.

Gläsendorf, Kreis Grottkau.

Katholische Pfarrkirche. (Verz. IV 46.) Für Erhöhung des Turmes und Aufbau einer Haube wurden Gutachten erstattet.

Gleiwitz.

Katholische Pfarrkirche. (Veröff. V 49.) Die kleine Glocke (Signalglocke) im Dachreiter ist gesprungen. Die Umschrift lautet: Johann Georg Krieger goß mich in Breslau Anno 1777. Die Glocke bleibt erhalten.

Ober-Glogau, Kreis Neustadt.

Katholische Pfarrkirche. (Ver. IV 297.) In Verfolg einer Immediateingabe des Kirchenvorstandes wurde über den Zustand der vom Maler Franz Sebastini 1776—1781 ausgeführten Innenausmalung ein eingehendes Gutachten abgegeben. Am 21. Oktober besichtigte der Konservator der Kunstdenkmäler Geh. Ober-Regierungsrat Lutsch die Kirche in Anwesenheit der Vertreter der Regierung, Landbauinspektor Bennstein und Kreisbauinspektor Schultze, sowie des Berichterstatters. In seinem Reisebericht wurde als Voraussetzung für die Instandsetzung der inneren Malerei eine vorherige Besserung der Substanz als nötig bezeichnet. Nachdem im Laufe des Sommers 1906 durch mehrere Maler Kostenanschläge sowohl für die Wiederherstellung der Decken- und Wandbemalung als auch der Ausstattungsstücke aufgestellt waren, fand am 15. Oktober 1906 eine Besichtigung durch die Ministerial-Kommissare, Geheimen Oberbaurat Hoßfeld und Geheimen Regierungsrat Nentwig sowie die Lokalinstanzen statt.

Rathaus. (Verz. IV 300.) Einem unvermutet ausgeführten Anstrich des Gebäudes sind auch die im Verzeichnis der Kunstdenkmäler angeführten Malereien Sebastinis zum Opfer gefallen.

Hennersdorf, Kreis Grottkau.

Katholische Kirche. (Verz. IV 53.) Gemeinsam mit den Vertretern der Regierung Oppeln wurde an Ort und

Stelle über die beantragte Erweiterung verhandelt. Da nur ein geringfügiger Mehrbedarf an Fläche nachgewiesen werden konnte, kommt ein Erweiterungsbau nicht in Frage, sondern es wurde Vergrößerung der Emporen empfohlen.

Hultschin, Kreis Ratibor.

Katholische Kirche. (Verz. IV 322.) Der älteste Teil der Kirche, der Chor, zeigt gotische Formen und ist mit einem Sterngewölbe überdeckt. Die Fenster zeigen einfaches Maßwerk. Das Langhaus ist in Renaissanceformen kurz vor dem 30jährigen Kriege erbaut oder umgebaut. Der Turm auf der Westseite ist 1792 erbaut und zeigt die Barockformen seiner Entstehungszeit. Einige Kapellenanbauten rühren ebenfalls aus der späteren Zeit her.

Es ist ein Erweiterungs-Umbau ein Werk, durch den die ganze Kirche in verhältnismäßig reicher Gotik vereinheitlicht werden soll, einer Gotik, die in Reichtum und Auffassung mit den am Chor vorhandenen gotischen Formen nicht harmoniert. Da die Mittel für diese reiche gotische Formenwelt nicht vorhanden sind, sollen die Gliederungen, Maßwerke u. s. w. aus Zementguß hergestellt werden.

In einem ausführlichen Gutachten wurde gegen diese Pläne Stellung genommen. Die Verhandlungen schweben noch.

Jeschona, Kreis Groß-Strehlitz.

Katholische Kirche. (Verz. IV 271.) Gegen einen Erweiterungs- und Umbau wurden, da der Chor der alten Kirche — als Seitenkapelle — erhalten bleibt, Bedenken nicht erhoben. Dagegen ist darauf hingewiesen, daß der Chor in seiner alten Ausbildung zu belassen ist und nicht mit dem Neubau vereinheitlicht werden darf.

Kandrzin, Kreis Cosel.

Katholische Kapelle. (Verz. IV 289.) Es besteht die Absicht, die durch die Nähe des Eisenbahnbetriebes bedrohte kleine Holzkirche auf ein unweit gelegenes, durch den Fürsten von Hohenlohe-Oehringen zur Verfügung zu stellendes Gelände zu versetzen. Die Verhandlungen zur Aufbringung der Kosten schweben noch.

Katscher, Kreis Leobschütz.

Statue Marias Heimsuchung. Durch die Bemühungen des Apothekers und Beigeordneten Winter wurde die Instandsetzung des Denkmals ermöglicht, die dem Bildhauer Kuron in Liegnitz übertragen war. Abb. 6.

Kochlowitz, Kreis Kattowitz.

Katholische Kirche. (Veröff. V 50.) Die Instandsetzung der alten Kirche ist vollendet.

Kotschanowitz, Kreis Rosenberg.

Katholische Kirche. (Verz. V 251, Wiggert-Burmeister S. 42 Tfl. 6.) Bei Erneuerung des Orgelwerks ist das alte Gehäuse beibehalten und instandgesetzt worden.

Krappitz, Kreis Oppeln.

Obertorturm. (Verz. IV 228.) Für die Instandsetzung des Turmes wurden Ratschläge erteilt.

Krascheow, Kreis Oppeln.

Katholische Kirche. (Veröff. V 50, Wiggert-Burmeister S. 64 Abb. 110.) Der alte Holzturm hat wegen gefahrbringender Bauart abgebrochen werden müssen. Auf den schlichten Kirchenbau, dessen Abbruch zum Zwecke eines größeren Neubaus in Frage gezogen wird, da die erforderliche Erweiterung auf Schwierigkeiten stößt, wurde kein ausschlaggebendes Gewicht gelegt.

Kujau, Kreis Neustadt.

Katholische Kirche. (Verz. IV 302.) Zu der geplanten Erweiterung wurde ein Gutachten erstattet, wobei auf die Erhaltung des Langhauses und des Turmes abgezielt wurde.

Kunzendorf-Nieder, Kreis Kreuzburg.

Katholische Kirche. (Verz. IV 13.) Dem Vorentwurf für die Erweiterung der Kirche wurde zugestimmt.

Leobschütz.

Katholische Pfarrkirche. (Veröff. IV 45, V 50.) Die Erweiterung und Instandsetzung ist unter Leitung von Regierungs- und Baurat Hasak im wesentlichen zu Ende geführt worden. Am 11. September wurde der Bau durch den Konservator der Kunstdenkmäler Geheimen Ober-Regierungsrat Lutsch, den Regierungs- und Baurat Geick



Abb. 6. Mariensäule in Katscher.

und den Berichterstatter besichtigt. Die Bauausführung ist im wesentlichen gelungen. Insbesondere zeigt die Behandlung des neuen Mauerwerks „einen wertvollen künstlerischen Fortschritt“. Das Sgraffito des Südturmes (Vgl. Tfl. 76,1 des Bilderwerks schlesischer Kunstdenkmäler) ist leider bis auf einen geringen Rest heruntergeschlagen worden. Es wurde empfohlen, die kahlen Flächen der Achtorte mit Sgraffito zu behandeln. Ferner wurde empfohlen, bei einer späteren Instandsetzung das Langhausdach, das hinter dem neuen Westgiebel versinkt, zu erhöhen.

Die Auffassung des Kirchenvorstandes, daß die Barbarakapelle den Eindruck der Kirche beeinträchtige, wurde vom Herrn Minister nicht anerkannt und die Erhaltung gefordert.

Liptin, Kreis Leobschütz.

Katholische Pfarrkirche. (Verz. IV 175.) Gegen den Abbruch der unbedeutenden Kirche wurden Bedenken nicht erhoben.

Lohnau, Kreis Cosel.

Katholische Pfarrkirche. (Veröff. V 50.) Beim neuen Orgelgehäuse sind die Schnitzteile des alten Werkes wieder verwendet worden.

Loslau, Kreis Rybnik.

Katholische Pfarrkirche. (Verz. IV 358.) Der Absicht, bei dem geplanten Erweiterungsbau den Chor niederzulegen, wurde zunächst Widerstand entgegengesetzt, in Rücksicht auf den geringen Kunstwert und die sonstigen Schwierigkeiten aber später nachgegeben.

Lowkowitz, Kreis Kreuzburg.

Katholische Pfarrkirche. (Veröff. V 51.) Der Altar ist an die Kirche in Kotschanowitz überwiesen worden.

Lublinitz.

Katholische Kirche. (Verz. IV 262.) Ein Entwurf für ein Treppentürmchen zur Empore, für einen Windfang und den Umbau der Orgel wurde begutachtet.

Ludgierzowitz, Kreis Ratibor.

Katholische Kirche. (Ver. IV 329.) Mit Rücksicht auf sehr ungünstige privatpatronatliche und finanzielle



HOCHALTAR.

Verhältnisse mußte der Einspruch gegen die Niederlegung der zwar nicht bedeutenden, aber vom Standpunkt des Heimatschutzes erhaltenswerten Kirche aufgegeben werden.

Mosurau, Kreis Cosel.

Das Maßwerkfenster der ehemaligen Pfarrkirche (Veröff. V 51) ist durch den Rittergutsbesitzer von König in seinem Parke aufgestellt worden. Es bildet die Rückwand einer kleinen aus Steinen mittelalterlichen Formats errichteten Gartenhalle und ist mit Antikglas verglast. Eine Inschrifttafel am Sandstein giebt die Herkunft des Fensters an.

Neiße.

Stadtmauer. (Verz. IV 115.) Behufs Durchlegung der Wilhelmstraße ist die Beseitigung eines Teiles der alten Stadtmauer nahe beim Breslauer Torturm nötig geworden. Nach einer Besichtigung durch den Konservator der Kunstdenkmäler wurde der Abbruch der Mauerteile mit der Maßgabe genehmigt, daß der Instandsetzung des Breslauer Torturmes und der Bebauung seiner Umgebung eine erhöhte Sorgfalt zugewendet werde.

Breslauer Torturm. (Verz. IV 117.) Der Entwurf nebst Kostenanschlag für die Wiederherstellung wurde begutachtet. Die Instandsetzung hat inzwischen begonnen. Wegen der Ausgestaltung der Durchgangsöffnung wurde verhandelt.

Kuratalkirche. (Veröff. IV 49.) Zur Erörterung des wegen des fortschreitenden Verfalles der Deckenfresken und der Zunahme der Deckenrisse zu ergreifenden Maßnahmen hat am 5. September der Konservator der Kunstdenkmäler Geh. Ober-Regierungsrat Lutsch im Beisein der Lokalinstanzen die Kirche besichtigt.

Am 14. Oktober 1906 fand aus gleichem Anlaß eine Besichtigung und Untersuchung durch den Geheimen Bau- rat Hoßfeld und Geheimen Regierungs-Rat Nentwig statt. Es wurde die Vermutung ausgesprochen, daß die Gewölberisse auf die Konstruktion des Dachstuhles zurückzuführen sind. Auch die Fundamentierung könnte daran Schuld haben. Um Klarheit zu gewinnen, ist der Auftrag gegeben

worden, eine sorgfältige Aufnahme des Dachstuhls zu fertigen und Bohrungen vorzunehmen.

Gymnasium. (Veröff. V 51.) Die Wiederherstellung der Deckenbemalung ist durch den Maler Jos. Langer durchgeführt worden. Inzwischen ist noch eine zweite mit Gemälden geschmückte Decke in einem benachbarten Raume aufgedeckt worden.

Gymnasial-(Jesuiten-)Kirche. (Veröff. V 51.) Die zwei neuen Turmhauben sind im Spätjahr 1906 aufgebracht worden und bilden eine reiche Belebung des Neiße Stadtbildes.

Groß-Neundorf, Kreis Neiße.

Katholische Pfarrkirche. (Veröff. V 52.) Die im Verzeichnis der Kunstdenkmäler IV 127 aufgeführte Glocke ist zersprungen, und sollte umgegossen werden. Die Glocke hat einen hübschen Barockfries, zu dem einige figürliche Dekorationen, der Kruzifixus mit Maria und Johannes, hinzutreten. Sie ist 1773 datiert und trägt den Namen eines bekannten Glockengießers Anton Schwaiger aus Glatz (Verz. Bd. VI S. 708). Gegen den Umguß wurde Einspruch erhoben. Da der Ankauf der Glocke, deren Metallwert etwa 1500 Mark betrug, von den in Frage kommenden Museen abgelehnt wurde, hat der Regierungs-Präsident in Oppeln die Genehmigung zum Umguß erteilt.

Die Entwürfe für die Ausstattung der neuen Kirche unter Wiederverwendung vorhandener Stücke wurden begutachtet.

Am 14. Oktober 1906 hat eine Besichtigung des unter Leitung von Baurat Gaedcke errichteten Kirchenneubaues durch den Geheimen Oberbaurat Hoßfeld, Geheimen Regierungs-Rat Nentwig, Regierungs- und Baurat Geick stattgefunden, an der der Berichterstatter teilnahm. Dabei wurde festgestellt, daß die vorhandenen Teile der alten Altäre so wertvoll und gut erhalten sind, daß sich ihre Wiederherstellung empfiehlt.

Neustadt.

Evangelische Kirche. (Veröff. IV 50.) Die alte Kirche ist durch die daneben errichtete neue Kirche überständig geworden und dem Verfall überlassen worden. Der

Konservator der Kunstdenkmäler hat sie am 8. September 1905 nochmals besichtigt. Die auf Erhaltung gerichteten Bemühungen sind ergebnislos verlaufen. Der Herr Minister hat den Abbruch mit der Maßgabe genehmigt, daß für die Erhaltung der Ausstattung Sorge getragen wird. Für Instandsetzung des mit guten Intarsien geschmückten Barockaltars hat der Herr Minister inzwischen 225 Mark bewilligt.

Niedertorturm und Wogendrüssel. (Verz. IV 307, 308.) Zur Instandsetzung der beiden Befestigungsanlagen hat die Provinzial-Kommission 500 Mark bewilligt.

Groß-Nimsdorf, Kreis Cosel.

Katholische Kirche. (Verz. IV 292.) Wegen der Ausmalung der Kirche wurde verhandelt.

Oppeln.

Schloß. Gelegentlich des Ausbaues zu Amtsräumen der Königlichen Regierung ist der Turm nach Maßgabe alter Skizzen erneuert worden.

Pawlau, Kreis Ratibor.

Katholische Pfarrkirche. (Verz. IV 334, Veröff. III 36.) (Wiggert-Burgemeister S. 46, Tfl. 24 und 25.) Die Kirche ist abgebrochen worden. Wegen Erhaltung und Wiederverwendung wurde mit den Kommissaren der Regierung Regierungs- und Baurat Koppen und Regierungs-Assessor Freiherr von Zedlitz an Ort und Stelle verhandelt.

Polanowitz, Kreis Kreuzburg.

Evangelische Kirche. (Veröff. IV 50. Wiggert-Burgemeister S. 38 Abb. 50—53.) Nachdem der Turm und der Dachreiter haben niedergelegt werden müssen, ist der Widerstand gegen die Niederlegung der ganzen Kirche aufgegeben worden.

Proskau, Kreis Oppeln.

Katholische Kirche. (Verz. IV 242.) Wegen gefährdender Rissebildung hat eine Sicherung der Fundamente durch Unterfangen und Verbreitern eingeleitet werden müssen. Der dazu aufgestellte Entwurf und Kostenanschlag wurde begutachtet. Die Arbeiten sind bereits eingeleitet.

Pštrzonsna, Kreis Rybnik.

Katholische Kirche. (Veröff. V 52.) Von der Ausstattung sind nur einige Figuren des Altars erhalten worden.

Rasselwitz-Deutsch, Kreis Neustadt.

Katholische Kirche. (Verz. IV 310.) Der Entwurf für einen Sakristeianbau ist begutachtet worden.

Rasselwitz-Polnisch, Kreis Neustadt.

Katholische Kirche. Über die Vorentwürfe zur Erweiterung der Kirche wurden Gutachten erstattet.

Rogau, Kreis Falkenberg.

Alte katholische Kirche. (Veröff. V 3, Wiggert-Burgemeister S. 40 Tfl. 5.) Die Wiederherstellung der alten Schrotholzkirche ist durchgeführt.

Rogau, Kreis Oppeln.

Katholische Kirche. (Verz. IV 244.) Mit Rücksicht auf den schlechten Zustand und den geringen Denkmalwert ist die Beseitigung des etwa 1687 beschafften alten Hochaltars zugelassen worden.

Rosenberg O/S.

Katholische Kirche. (Verz. IV 253.) Es steht ein umfangreicher Erweiterungsbau in Frage. Bei der örtlichen Besichtigung am 13. Oktober 1906 durch die Ministerial-Kommissare Geheimen Oberbaurat Hoßfeld und Geheimen Regierungsrat Nentwig, der die Regierungsvertreter und der Berichterstatter beiwohnten, wurden die verschiedenen Möglichkeiten einer Erweiterung erwogen mit dem Ergebnis, daß die bestehenden Bedürfnisse zu einem Neubau führen werden. Da der Denkmalwert der Kirche wesentlich in der Choranlage liegt und diese bei keiner der erörterten Erweiterungsmöglichkeiten in erwünschter Weise zur Geltung kommen kann, so wurde dem Abbruche vom Standpunkte der Denkmalpflege unter der Voraussetzung zugestimmt, daß die wertvolleren Ausstattungsstücke in dem Neubau Verwendung finden. Es wurde als wichtig bezeichnet, daß auch bei dem Neubau die auf der Südseite den Kirchplatz abschließende Mauer mit dem Portal und der schönen Baumgruppe erhalten bleibt. Auch der Turm, der für den

Anblick vom Ring aus gut steht, soll in seiner Hauptmasse erhalten werden.

Salesche, Kreis Groß-Strehlitz.

Katholische Pfarrkirche. (Veröff. V 53.) Der Abbruch des massiven Helmes des 1827 als Ersatz für einen abgesonderten Holzglockenturm errichteten gotisierenden Turmes ist wegen Baufälligkeit nötig geworden. Denkmalwert haben bei der Kirche nur der Chor und die Sakristei.

Alt-Schalkowitz, Kreis Oppeln.

Katholische Kirche. (Verz. IV 245.) Die Instandsetzung eines aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts stammenden Orgelgehäuses war von der Königlichen Regierung dem Bildhauer Bemstem übertragen.

Schönau, Kreis Leobschütz.

Katholische Kirche. (Verz. IV 179.) Über die Wiederherstellung des teilweise veränderten Hochaltars wurde ein eingehendes Gutachten abgegeben. Die Arbeiten wurden daraufhin dem Maler Baecker und Holzbildhauer Bemstem übertragen.

Schönwitz, Kreis Falkenberg.

Katholische Kirche. (Verz. IV 215.) Der Abbruch der alten Schrotholzkirche ist erfolgt. Aufnahmezeichnung und Photographien des alten Baues wurden ins Archiv genommen.

Smolnitz, Kreis Tost-Gleiwitz.

Katholische Begräbniskapelle. (Verz. IV 394.) Die Sakristei soll aus Schrotholz mit Schindeldach vergrößert werden.

Steinsdorf, Kreis Neiße.

Katholische Kirche. (Verz. IV 141.) Mit dem Regierungs- und Baurat Geick und Baurat Gaedcke wurde die Kirche besichtigt und eine Reihe von baulichen Instandsetzungen und Abänderungen festgestellt.

Groß-Strehlitz.

Katholische Pfarrkirche. (Veröff. V 53.) Wegen Wiederverwendung und Instandsetzung der aus der alten Kirche zu übernehmenden Ausstattungsstücke wurde verhandelt und verschiedentlich gutachtlich berichtet.

Zur Instandsetzung der alten Altäre u.s.w. ist die Provinzial-Kommission um eine größere Beihilfe angegangen worden.

Sudoll, Kreis Ratibor.

Katholische Kirche. Es ist eine neue Kirche gebaut worden. Von der geplanten Niederlegung der alten Kirche, die sich mit den bewegten Hauben des Turmes und des Dachreiters der Umgebung ansprechend einfügt, ist Abstand genommen worden.

Tropelowitz, Kreis Leobschütz.

Katholische Kirche. (Verz. IV 100.) Die Wiederherstellung der Freskenbemalung ist in Anregung gebracht. Der Maler Jos. Langer sowie der Bericht erstatteten Gutachten. Im Mai 1906 wurde die Kirche durch den Konservator der Kunstdenkmäler Geheimen Oberregierungsrat Lutsch, den Regierungs- und Baurat Geick, Baurat Killing und den Berichterstatter besichtigt. Vor Beginn der Ausbesserung der Malereien ist eine gründliche Trockenlegung als nötig erachtet worden. Wegen Aufbringung der Geldmittel wurde verhandelt. Bei der Provinzial-Kommission ist eine Beihilfe beantragt.

Tworog, Kreis Gleiwitz.

Katholische Kirche. (Verz. IV 397.) Die Kirche ist erweitert und dabei das Presbyterium, die Sakristei und die Hedwigskapelle zur Niederlegung gelangt.

Woinowitz, Kreis Ratibor.

Katholische Kirche. (Veröff. V 54.) Wiederholte Begutachtung der geplanten Instandsetzungsarbeiten.

Ziegenhals, Kreis Neiße.

Katholische Pfarrkirche. (Veröff. IV 53, V 53.) Der Entwurf von Professor Poelzig für den Aufbau der Türme wurde begutachtet und vorgeschlagen, auch den Entwurf für die neu anzubauenden Treppenhäuser demselben Architekten zu übertragen. Nachdem inzwischen die Arbeiten größtenteils in Gang gebracht waren, fand am 10. September 1906 ein örtlicher Termin statt, an dem als Vertreter der Königlichen Regierung der Regierungs- und Baurat Geick, Regierungs-Assessor Dr. Reuter und Baurat Schalk, ferner

Professor Poelzig, der Berichterstatter und der Kirchenvorstand teilnahmen. Dabei wurde über die Einzelfragen der Erneuerung verhandelt.

Torturm. (Veröff. IV 53, V 54.) Die Provinzial-Kommission hat für die Instandsetzungsarbeiten mit Rücksicht auf die eingetretene erhebliche Überschreitung der Kosten 100 Mark nachbewilligt.

Zülz-Alt, Kreis Neustadt OS.

Katholische Pfarrkirche. (Veröff. IV 53, V 54.) Bei der Instandsetzung der im Neubau wiederverwendeten alten Ausstattungsstücke wurde mitgewirkt.

Breslau, im März 1907.

Burgemeister.



2227/1
Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu

2227/I S



001-002227-00-0